

1983, Zürich: Nachdem die Automatisierungstechnik in den 70er Jahren wichtiger wird, gehört Sinumerik zur Ausbildung von Siemens-Lehrlingen dazu.

Der Zeigertelegraf und weitere bahnbrechende Erfindungen verhalfen der deutschen Firma Siemens zu einem internationalen Durchbruch. Mit dem Bau des Kraftwerks Wynau war das Unternehmen 1894 erstmals in der Schweiz aktiv. Viele Zusammenschlüsse und Herausforderungen führten schliesslich zur Siemens Schweiz, wie man sie heute kennt. Siemens Schweiz freut sich darauf, nächstes Jahr einen weiteren Meilenstein feiern zu können: Das 125-jährige Jubiläum.

Heute ist der petrolgrüne Schriftzug von Siemens in der ganzen Schweiz präsent. An mehr als 20 Standorten in der Deutschschweiz, der Romandie und im Tessin beschäftigt Siemens über 5300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter etwa 320 Lernende. Damit gehört Siemens hierzulande zu den wichtigsten und grössten industriellen Arbeitgebern.

Von Elektrifizierung zur Gebäudetechnik
Beim Bau des Kraftwerks Wynau im Berner Oberaargau im Jahr

1894 beginnt die Geschichte von Siemens Schweiz. Zunächst wurden bloss Siemens-Aktivitäten direkt von Deutschland aus durchgeführt. Die ersten Siemens Mitarbeiter leiteten dann 1894 ihr erstes Projekt in Bern. Einige Jahre später folgt das erste technische Büro an der Löwenstrasse in Zürich. Bis dahin fokussierte sich das Geschäft auf den Verkauf elektrischer Beleuchtungs-, Kraftübertragungs- und Bahnanlagen. 1971 schlossen dann die Siemens AG Zürich und die Albiswerk Zürich AG zusammen, es entstand die Siemens-Albis AG. Mit dem Zusammenschluss wurde zugleich eine neue Richtung angedeutet: weg vom Produzenten einzelner Apparate, hin zum Generalisten für Systeme. In ganzen Industriezweigen, ob Telekom- oder Nahrungsmittel, mussten ganze Prozessketten erfasst und verstanden werden. Auch räumlich macht sich der Zusammenschluss bemerkbar: Migros und Siemens-Albis tauschten ihre Räumlichkeiten. Migros zog in das Haus an der Löwenstrasse ein, Siemens-Albis übernahm dafür das Gebäude in Albisrieden, wo bis heute ein Grossteil der Siemens Schweiz AG arbeitet.

Im Bereich der Gebäudetechnik fanden über die Jahrzehnte ebenfalls Zusammenschlüsse statt: Siemens Schweiz übernahm unter anderem die Elektrowatt AG aus Zürich und Stäfa Control System. Daraus wurde 1998 die Division Building Technologies in Zug gegründet.

Digitale Zukunft

Ab 2008 richtet sich der Siemens-Konzern neu aus, mit Fokussierung auf die grossen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts: Der demographische Wandel, die Urbanisierung, der Klimawandel und allem voran die Digitalisierung. Unsere Welt wird zunehmend vernetzter von persönlichen Geräten bis hin zu komplexen Systemen im industriellen Umfeld. Sensoren und Aktoren erfassen, überwachen, automatisieren und optimieren. Die Digitalisierung hat auch die Welt der Gebäude erreicht. Die meisten Gewerke gehen sogar über die Automatisierung hinaus: Intelligente Algorithmen werten Trends aus, erkennen Muster, erlauben vorausschauende Strategien. Die nächsten 125 Jahre werden von weiteren Veränderungen und Herausforderungen geprägt sein – Siemens Schweiz wird sich mit Kunden und Partner auch diesen annehmen, um Lösungen für eine effiziente und nachhaltige Schweiz zu finden.

Weitere Informationen

Marc Maurer
Siemens Schweiz AG
Telefon: 0585 581 164
marc.maurer@siemens.com



Veranstaltungskalender

Anlass	Datum/Ort	Anmerkungen
ProKlima Kadertag Gebäudetechnik	6. November 2018, Trafohalle in Baden	ProKlima ist die Plattform für den Informationsaustausch und die Lösung von Zukunftsfragen unter Herstellern und Lieferanten von Produkten oder Systemen für die Klima- und Lüftungsbranche. www.proklima.ch
Schweizer BIM Kongress	8. – 9. November 2018, Congress Center Basel	Meinungsführer und Entscheidungsträger aus dem In- und Ausland diskutieren die aktuellen Fragestellungen im internationalen Kontext in vier BIM-Themenbereichen: Politik, Wirtschaft, Technologie, Innovation. www.bim-kongress.ch
Lounges 2019 (D)	5. – 7. Februar 2019, Messe Karlsruhe	Der Event für Reinraum und Pharmaprozessertechnik. www.x4com.de/expo_lounges
Hannover Messe (D)	1. – 5. April 2019, Messe Hannover	Wichtigste Industriemesse der Welt. www.hannovermesse.de
ISH (D)	11. – 15. März 2019	Weltleitmesse für Erlebniswelt Bad, Gebäude-, Energie- und Klimatechnik sowie Erneuerbare Energien. www.ish.messefrankfurt.com
SICHERHEIT	10. – 13. September 2019, Messe Basel	22. Auflage der Schweizer Fachmesse für «Fire, Safety & Security». (parallel zur INELTEC) www.sicherheit-messe.ch
INELTEC	10. – 13. September 2019, Messe Basel	Die Schweizer Messe für intelligente Gebäudetechnologie (parallel zur SICHERHEIT) www.ineltec.ch

SIEMENS
Ingenuity for Life

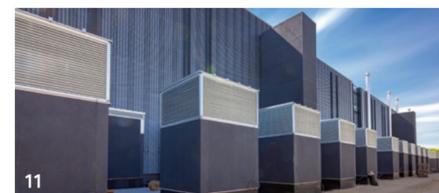


Solutions

Die Kundenzeitschrift von
Siemens Schweiz AG, Building Technologies

Ausgabe 28 | Oktober 2018 | siemens.ch/buildingtechnologies

Inhalt



- 2 Editorial**
Digitalisierung hält in der Baubranche Einzug
- 3 Neubauprojekt Siemens BT**
Planungsphase mit Building Information Modeling (BIM)
- 4 Siemens Service Portal**
Rollout nach erfolgreicher Pilotphase
- 4 Klimaneutralität bei Siemens**
Ein erstes Fazit nach knapp drei Jahren
- 5 Desigo TRA**
Die ideale Siemens-Lösung für Labore
- 6 Datacenter-Pilotprojekt**
Für Datentransparenz bei der GIA Informatik AG
- 6 Sicherheit bei Sunrise**
Sicherheits- und Datacenterbereichs-Lösungen von Siemens
- 7 Datacenter-Showroom**
Integrierte Datacenter-Infrastrukturlösung bei Dätwyler
- 8 Bauwerk «Linthal 2015»**
Das stärkste Pumpspeicherwerk der Schweiz vertraut auf Siemens
- 8 Schlüsselfertige Umsetzung**
Neue Gebäudetechnik im ABC Kunst- und Glückwunschkartenverlag
- 9 MS Diamant**
Ein Diesel-Elektroantrieb auf dem Vierwaldstättersee
- 10 Schleuniger AG**
Eine neue Siemens-Brandmeldeanlage in nur drei Tagen
- 10 Sicher im Kino**
Alarm- und Evakuierungssystem für Multiplex-Kino Cinedome
- 11 Grösstes Rechenzentrum der Schweiz**
Optimaler Brandschutz für Safe Host
- 12 Flammenmelder bei Holcim**
Zuverlässige Lösung mit Alarm innert Sekunden
- 12 Multitask-Sensor für Museen**
Flexible Siemens-Sicherheitslösung mit Annäherungsmelder
- 13 Elektronikrecycling mit Siemens**
Sicherheit dank Rauchmelde- und Alarmsystem
- 14 Neue Omega-Produktionsstätte**
Brand- und Einbruchmeldeanlage für Luxusuhren
- 14 Langjährige Partnerschaft**
Endress+Hauser Flowtec AG und Siemens Schweiz
- 15 KNX-Teamworkshop**
Im Zeichen moderner Haus- und Gebäudesystemtechnik
- 16 SwissSkills 2018**
Die schweizerischen Berufsmeisterschaften in Bern
- 16 Distribution Energy Systems**
Siemens setzt auf das intelligente Stromnetz der Zukunft
- 17 FT20web**
Webbasierte Bedienoberfläche für Sinteso
- 18 KNX Schaltaktoren für Migros**
Für das energieeffiziente und intelligente Parkhaus am Limmatplatz
- 18 LED-Universaldimmer**
Moderne Siemens-Beleuchtungskonzepte durch Digitalisierung
- 19 Feinstaubsensoren**
Für stets gesunde Luft mit Symaro
- 20 Jubiläum bei Siemens Schweiz**
Nächstes Jahr feiern wir das 125-jährige Bestehen



«Dank BIM existiert das neue Headquarter in Zug zwei Mal: Einmal real und einmal virtuell.»

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Mit dem neuen Headquarter von Building Technologies in Zug beschreitet Siemens neue Wege. Denn das Gebäude existiert gleich zwei Mal: Einmal real am Standort Zug – und einmal virtuell. Dieser digitale Zwilling ist das Resultat von BIM: Building Information Modeling. Die neue Zentrale von Building Technologies ist das erste Projekt von Siemens Real Estate, das mit BIM gesamtheitlich geplant und umgesetzt wurde. Dank dem digitalen Zwilling konnten alle involvierten Parteien mit der Virtual Reality-Brille durch das fertige Gebäude spazieren, noch während die Bauarbeiten liefen. Im Neubau wurden zudem die neuesten Produkte von Building Technologies für Lüftungs- und Heizungssteuerung, Videoüberwachung und Brandschutz eingebaut. Lesen Sie unseren spannenden Fokusartikel auf Seite 3.

Eine weitere Premiere und ein weiteres Beispiel für digitale Services bei Siemens ist das Service Portal, wo sie den dazugehörigen Artikel auf Seite 4 finden. Im April konnten wir das Pilotprojekt erfolgreich beenden und unsere Kunden äusserten sich durchwegs positiv. Denn mit dem kostenlosen Service Portal ergeben sich für unsere Kunden mit Servicevertrag zahlreiche Vorteile: Zum einen werden die Transparenz und Servicequalität für den Kunden erhöht und zum anderen können sowohl die Reaktionszeit als auch die Zeit für den Service-Prozess massiv reduziert werden - unabhängig davon wann er darauf zugreifen möchte und wo sich der Kunde gerade befindet.

Mit dem Telekommunikationsunternehmen Sunrise verbindet Siemens eine langjährige Zusammenarbeit. Wir können seit Jahren als Technologiepartner Produkte und Lösungen in den Bereichen Fire Safety, Gas, Löschung, Einbruch und Zutrittskontrolle liefern. In den vier grossen Datacenter in Zürich, Basel, Bern und Lausanne installierte Siemens Lösungen zur Verbesserung der Sicherheit, welche so zum

Schutz kritischer Daten bei höchster Betriebssicherheit und Verfügbarkeit beitragen. Data Center werden heute immer wichtiger und deren Schutz für Unternehmen unerlässlich. Siemens bietet für Datacenter einen lösungsorientierten Ansatz, bei dem nicht einzelne Komponenten betrachtet, sondern ein Paket aus verschiedenen Komponenten geschnürt wird. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 6 und 7.

Je länger je wichtiger wird auch unsere Luft und die darin enthaltenen Partikel, die wir täglich ein- und ausatmen. Dabei bereitet Umweltbehörden und Ärzten vor allem der Feinstaub Sorgen, der aus Auspuffrohren oder Kraftwerken entweicht und beim Menschen Lungenkrankungen auslösen kann. Besonders problematisch sind sehr kleine Partikel von bis zu 2,5 Mikrometer Durchmesser – sie dringen mit der Atemluft bis tief in die Lunge ein. Wie kann man sich aber von etwas schützen, dass flüchtig und nicht von blossen Auge erkennbar ist? Die neuen Siemens Symaro-Feinstaubfühler können Schwebeteilchen von bis zu 0,3 Mikrometern erfassen und entsprechend das Klima optimieren. Die Details lesen Sie auf Seite 19.

Beim Lesen der neuesten Ausgabe des Solutions wünsche ich Ihnen nun gute Unterhaltung und hoffe, dass Sie sich durch die Technologien und Service-Dienstleistungen von Siemens im Bereich Building Technologies begeistern lassen.

Beste Grüsse

Werner Fehlmann
Head of Service and Solution Portfolio



Die neue Siemens-Zentrale in Zug entstand mit Building Information Modeling (BIM) – der digitalen Bauweise der Zukunft.

Bauen in neuen Dimensionen

Das Neubauprojekt von Siemens Building Technologies ist gleich in mehrfacher Hinsicht vorbildhaft. Siemens baut nicht nur energieeffizient, sondern wendet auch erstmals in einem Projekt Building Information Modeling (BIM) an.

Das brandneue Hauptquartier der Siemens Building Technologies Division existiert gleich zweimal: Einmal real am Standort Zug - und einmal virtuell. Dieser digitale Zwilling ist das Resultat von BIM: Building Information Modeling. Mit dieser Technologie wird ein Gebäude virtuell vorgebaut, bevor die Bagger auffahren. «Mit BIM kommt die Digitalisierung nun auch in der Baubranche an», sagt Christoph Leitgeb, General Manager bei Siemens Real Estate und Gesamtprojektleiter.

Die neue Zentrale von Siemens BT wurde diesen Sommer nach rund zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt, ist 18'400 Quadratmeter gross und sieben Etagen hoch. Sie ist das Herzstück eines ambitionierten Konsolidierungsprojektes, das die Division an ihrem Standort in Zug vornimmt. Auf dem Boden zweier abgerissener Bauten ist neben dem Hauptquartier auch ein dreigeschossiges Produktionsgebäude entstanden. Ab 2021 wird zudem ein bereits bestehendes Bürogebäude am Standort grundlegend saniert. Bei dem Bauprojekt legt Siemens grossen Wert auf Nachhaltigkeit – das Unternehmen will bis 2030 klimaneutral werden. Das neue Hauptquartier erhält mit der LEED-Zertifizierung in Platin das höchste international anerkannte Nachhaltigkeitslabel.

Während der Planung des Gebäudes entschied sich Siemens, dieses nicht nur zum ökologischen, sondern auch zum technologischen Musterbeispiel zu machen. «Digitalisierung ist für Siemens der Schlüssel, um sich auch in Zukunft erfolgreich behaupten zu können», erklärt Christoph Leitgeb. «Deshalb wollten wir auch hier die neueste Technologie einsetzen. Dies ist der erste Showcase von Siemens Real Estate für die gesamtheitliche Planung mit Building Information Modeling.»

Koordination im Wochentakt

Vereinfacht bedeutet BIM Bauen in fünf Dimensionen. Zur 3D-Modellierung kommen Zeit und Prozessdaten hinzu: BIM simuliert den Verlauf eines Bauprojektes und nutzt Daten, um Abläufe zu

messen und zu verbessern. Die Technologie hat sich in den vergangenen Jahren insbesondere in Asien und Nordeuropa durchgesetzt, in Mitteleuropa hält sie hingegen erst Einzug. Deshalb war für Siemens die Suche nach einem kundigen Generalunternehmer nicht einfach. Schliesslich erhielt die international operierende Strabag den Zuschlag. Anders als Mitbewerber prognostizierte sie dem Bauherren keine Zusatzkosten. «BIM wird die Kosten über den gesamten Projektverlauf sogar reduzieren», erklärt Leitgeb. «Der Planungsaufwand ist anfangs grösser, dafür verläuft die Umsetzung auf der Baustelle reibungsloser.»

In der herkömmlichen Bauplanung kommt es aufgrund mangelnder Übersicht oft zu Planungskollisionen. «Betongiesser vergessen etwa Aussparungen für die Kabel, weil diese in den Ausführungsplänen fehlen», erzählt Leitgeb, der früher als Architekt arbeitete. BIM hingegen garantiert höchste Koordination. Jeden Freitagabend schickten die Fachplaner des Siemens-Neubaus ihre digitalen Pläne der Bauleitung, welche deren Zusammenspiel im digitalen Zwilling simulierte. «So konnten wir Planungskollisionen entdecken, die auf der Baustelle zu teuren Anpassungen geführt hätten», sagt Leitgeb. An einer gemeinsamen Sitzung am Montag, zu der man sich auch virtuell zuschalten konnte, erhielten die Fachplaner entsprechende Änderungsaufträge. «Diese Übersicht ist einer der Hauptvorteile von BIM», betont Christoph Leitgeb.

Einrichten mit der Virtual Reality-Brille

Der digitale Zwilling der neuen Zentrale erleichterte auch den Bauherren das Leben. Mit einer Virtual-Reality-Brille konnten Christoph Leitgeb und seine Mitarbeiter durch das fertige Gebäude spazieren, noch während die Bauarbeiten liefen. «Das half uns, auch Skeptiker von unserem neuen Arbeitsplatzkonzept zu überzeugen», erklärt Leitgeb. Denn Siemens Building Technologies will in der neuen Zentrale auch fortschrittliche Arbeitsformen testen: Büros sollen einer offenen Landschaft gleichen und mobiles Arbeiten fördern. «Dank dem Virtual Reality-Modell konnten wir Varianten der Innenausstattung testen, bevor wir sie umsetzten», sagt Leitgeb. Von einem Möbelhersteller liessen sich die Einrichtungsplaner 3D-Modelle liefern und integrierten sie in die geplanten Räume. «So sahen wir frühzeitig, ob sich ein stimmiges Bild ergibt.»

Beeindruckt von der Virtual-Reality-Brille waren auch Mietinteressenten. Denn ein Teil des Gebäudes, das auch über Konferenz- und

Seminarräume verfügt, soll an externe Firmen vermietet werden. «Der CEO eines Unternehmens spazierte staunend mit der VR-Brille durch den Rohbau», erzählt Leitgeb. «Er war nicht nur von unserer Technologie beeindruckt, sondern auch von der flexiblen Arbeitsraumgestaltung. Das müsse auch die Zukunft seiner Firma sein, meinte er.»

Für die Gebäudesteuerung der neuen Zentrale wurden die neusten BT-Produkte für Lüftungs- und Heizungssteuerung, Videoüberwachung und Brandschutz eingebaut – mit Raum für zusätzliche Installationen. «So können wir künftig noch neuere Produkte einbauen, um diese im laufenden Betrieb zu testen», sagt Wolfgang Hass, Principal Expert bei Siemens BT. Auch sämtliche Building Technologies-Produkte sind inzwischen BIM-tauglich, existieren also als digitale Zwillinge mit 3D-Geometrie sowie Herstellungsdaten. So können sie in eine BIM-Planung integriert werden. Diese BIM-Library von Siemens BT war nicht nur bei der neuen Zentrale von Nutzen. «Sie steht auch sämtlichen externen Fachplanern offen, die an einem BIM-Bauprojekt arbeiten», sagt Hass.

Im August zogen die ersten Mitarbeiter in die neue Zentrale von Siemens Building Technologies ein, das lokale Facility Management übernahm den Gebäudebetrieb. Dieses hat nun unmittelbaren Zugriff auf die Daten aus dem digitalen Zwilling des Gebäudes. BIM revolutioniert so nicht nur das Bauen, sondern auch den Unterhalt eines Gebäudes. Facility Manager erhalten mit einem Klick im digitalen Zwilling technische Informationen, etwa über Leistungen und Wartungsintervalle von Lüftungskappen. Mit der neuen Technologie lässt sich auch «predictive Maintenance», vorausschauende Wartung, betreiben. «Die Bewirtschaftung des Gebäudes im laufenden Betrieb lässt sich effizienter organisieren», sagt Christoph Leitgeb. Er prognostiziert, dass sich damit künftig rund 20 Prozent Unterhaltskosten einsparen lassen. Aus diesen Gründen werde BIM immer mehr zum unverzichtbaren Standard für Bauprojekte von Siemens.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Werner Fehlmann
Telefon: 0585 567 643
werner.fehlmann@siemens.com



Impressum

Kundenzeitschrift der
Siemens Schweiz AG
Building Technologies
Freilagerstrasse 40
8047 Zürich
Schweiz
solutions.ch@siemens.com
siemens.ch/solutions

Redaktionsteam:

Carmen Bernhardt
Werner Fehlmann
Rolf Mahler
Marc Maurer
Claudio Schubert

Übersetzung:

Myriam Gambetta
Dominique Petit

Layout:

Demian Vogler
Elena Rast

Produktion:

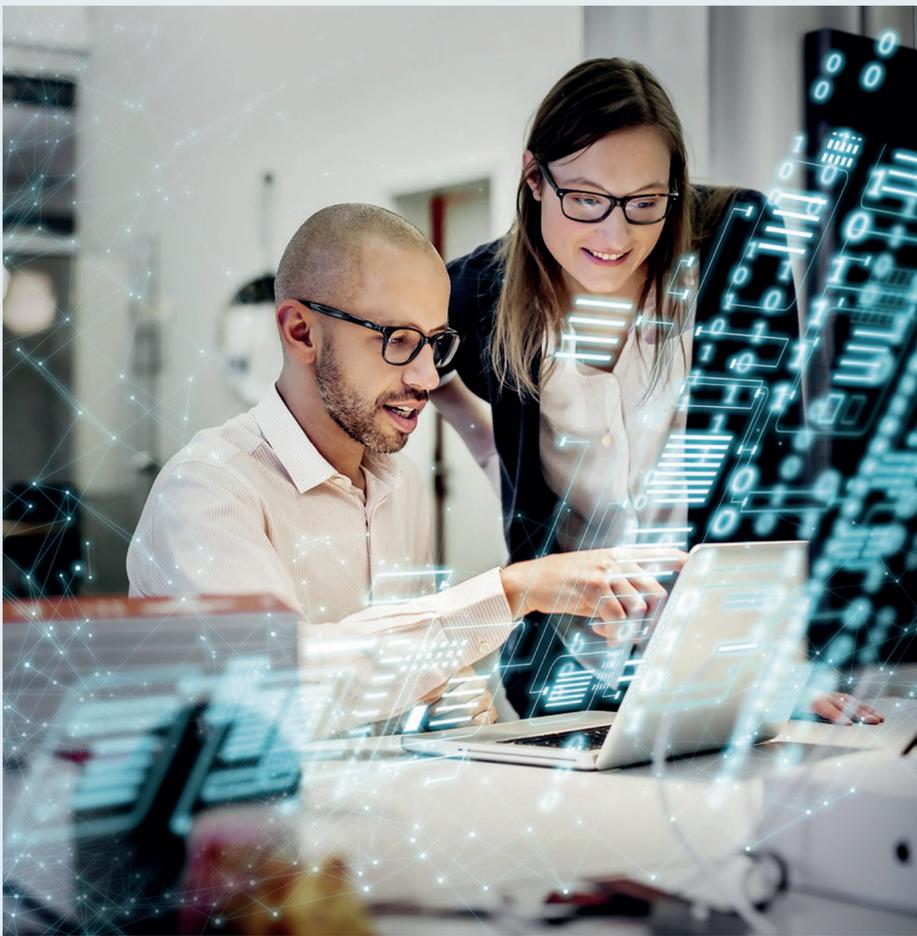
Rüesch AG, Rheineck

Fotos:

S.7 Dätwyler Cabling Solutions
S.14 Omega SA
S.14 Endress+Hauser Flowtec AG
Siemens AG
Siemens Schweiz AG

Titelbild:

Der neue Hauptsitz von Siemens, Building Technologies wurde mit der BIM-Technologie gebaut. Das bedeutet, dass das Gebäude zwei Mal existiert: Einmal real am Standort Zug, einmal virtuell.



Nach abgeschlossener Pilotphase befindet sich das Service Portal nun im Rollout.

Siemens Service Portal: Transparenz für unsere Kunden

Im Jahr 2017 hat Siemens Building Technologies im Rahmen eines Pilotprojekts das Service Portal ins Leben gerufen. Ziel ist es, unseren Kunden damit jederzeit und von überall Zugang zu ihren Service-Daten zu ermöglichen. Der Testlauf mit Servicevertrag wurde Ende April erfolgreich beendet und das Portal wird nun schrittweise an alle Kunden von Building Technologies in der Schweiz ausgerollt.

Mit dem kostenlosen Service Portal ergeben sich für unsere Kunden zahlreiche Vorteile: Zum einen werden die von Siemens erbrachten Leistungen übersichtlich dargestellt sowie die Transparenz und Servicequalität für den Kunden erhöht. So erfolgt beispielsweise der Statusabruf zu Verträgen und Rechnungen der Anlagen auf einen Klick. Zum anderen können sowohl die Reaktionszeit als auch die Zeit für den Service-Prozess massiv reduziert werden, da jederzeit ein Online-Ticket mit ausführlichen Zusatzinformationen wie Fotos, Zeichnungen oder Raumplänen eröffnet werden kann.

Sichere Cloud

Informationssicherheit hat dabei oberste Priorität: So sind bereits bei der Konzeption des Service Portals gewisse Sicherheitskonfigurationsmechanismen berücksichtigt und getestet worden. Das Service Portal wird in der Cloud gehostet, um eine hohe Performance zu gewährleisten. Jegliche Kommunikation zwischen dem Portal und den Kunden findet dabei verschlüsselt statt. Sämtliche Kundendaten werden nach den aktuellen Datenschutzrichtlinien gespeichert und bei ad-hoc Abfragen durch den Kunden verschlüsselt übertragen.

24-Stunden Verfügbarkeit online

Siemens bedient mit dem Service Portal zwei zunehmende Kundenbedürfnisse: Erstens können die Kunden alle Informationen jederzeit online abrufen und zweitens können sie durch das Portal direkt mit Siemens in Kontakt treten und kommunizieren.

Das Portal bietet dabei für unsere Kunden folgende Services:

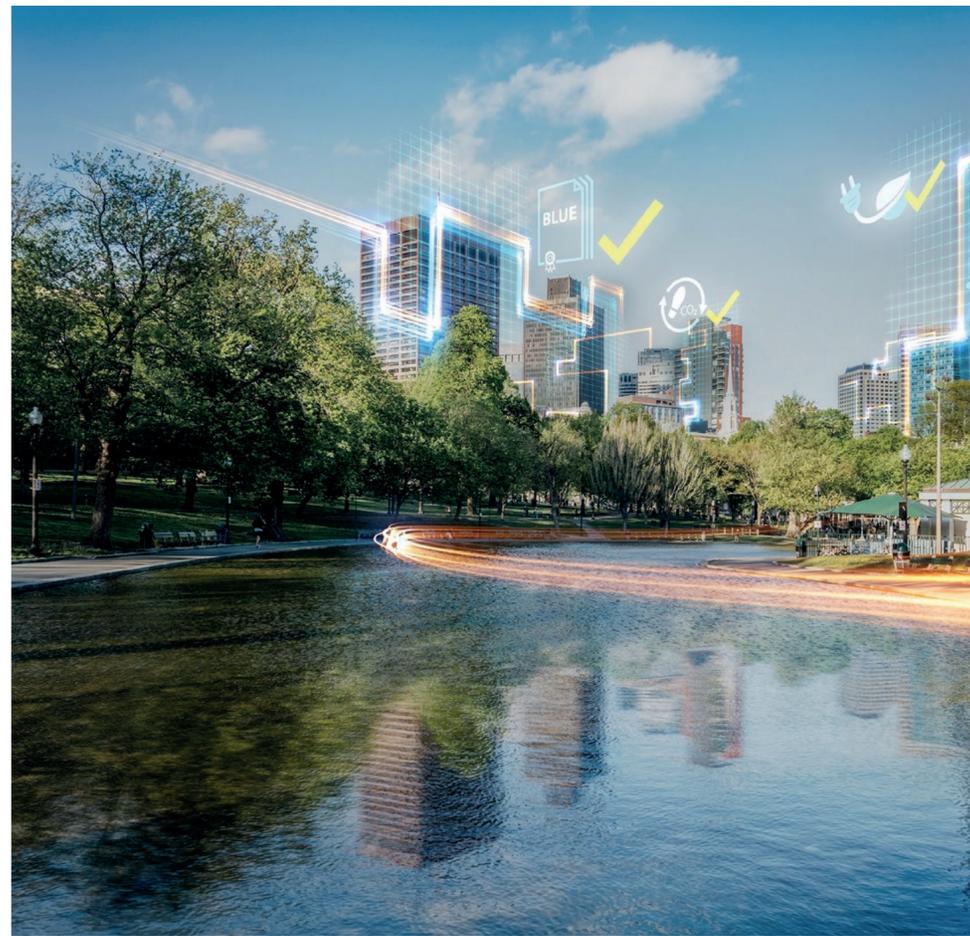
- Überblick über die installierten Systeme von Building Technologies
- Übersicht über die Wartungsmassnahmen
- Umlanung von Wartungsterminen
- Störungen online melden und Informationen online anfordern
- Hochladen von Dokumenten und Files, z.B. als Zusatzinformation zu Störungen
- Überblick über sämtliche Wartungsverträge aller installierten Anlagen
- Vertragsdauer einsehen und ggf. verlängern
- Informationen zu Neuerungen bei installierten Anlagen
- Einsicht in detaillierte Techniker-Rapporte
- Übersicht über Rechnungen (Account/Access Administration)

Erfolgreiche Pilotphase

Sowohl die Pilotphase als auch die erste Einführungsphase wurden mittlerweile erfolgreich abgeschlossen. Derzeit befindet sich das Projekt in Phase 2. Ziel ist es nun, das Service Portal bei den Schweizer Kunden mit Servicevertrag auszurollen. Das Feedback der Kunden, die das Service Portal bereits nutzen, ist dabei durchwegs positiv wie Matthias Droll, der zuständige Projektleiter bei Siemens, erklärt: «Die Pilotkunden haben insbesondere die gute Performance und die Cloud-Lösung überzeugt. Ein Learning war unter anderem, dass unsere Kunden gerne noch mehr Daten zur Verfügung hätten. Diesen Wunsch setzen wir in Kürze um. Dank des Service Portals lassen sich nun auch neue Produkte besser in eine nächste Migrationsplanung aufnehmen, welche die Planungssicherheit und somit die Effizienz für Kunden in ihrem täglichen Geschäft erhöht.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Matthias Droll
Telefon: 0585 579 332
matthias.droll@siemens.com



Im Rahmen der von Siemens angestrebten Klimaneutralität wurden auch an Schweizer Standorten schon zahlreiche Massnahmen umgesetzt.

Klimaneutral bis 2030: Auf Kurs

Bis im Jahr 2030 strebt die Siemens AG weltweit eine neutrale CO₂-Bilanz an ihren Standorten an. Das Programm leistet somit nicht nur einen positiven Beitrag für Mensch und Umwelt, sondern bringt dem Unternehmen einen nachhaltigen, wirtschaftlichen Nutzen – auch in der Schweiz. Ein erstes Fazit nach knapp drei Jahren.

Bereits im Vorfeld zum historischen Pariser Klimaabkommen im Jahr 2015 hatte Siemens ein deutliches Zeichen gesetzt: das Unternehmen will bis 2030 klimaneutral werden. Damit hat das Unternehmen seiner Überzeugung Nachdruck verliehen, dass es eine wichtige Vorreiterrolle im Kampf gegen den Klimawandel spielen will. Bereits bis 2020 ist eine Halbierung der Kohlendioxid-Emissionen geplant. Um dies zu erreichen, möchte das Unternehmen die Energiebilanz von firmeneigenen Produktionsstätten und Gebäuden verbessern. Dazu kommen innovative Technologien wie zum Beispiel Energiemanagement-Systeme, die Automatisierung von Gebäuden und Produktionsprozessen sowie energieeffiziente Antriebssysteme in der Produktion zum Einsatz. Daneben setzt Siemens drei weitere Hebel ein, um seinen CO₂-Ausstoss auf lange Sicht zu verringern:

1. Der verstärkte Einsatz von dezentralen Energiesystemen in den eigenen Produktionsstätten und Bürogebäuden optimiert die Energiekosten.
2. Im weltweiten Fuhrpark setzt Siemens systematisch auf schadstoffarme Fahrzeuge und Konzepte für E-Mobilität.
3. Den eigenen Strom will das Unternehmen künftig vermehrt aus CO₂-armen bzw. -freien Energiequellen wie Gas und Wind beziehen.

Dass sich Klimaneutralität für das Unternehmen auszahlt, zeigt sich daran, dass Siemens dank den umgesetzten Massnahmen so ab 2020 jährliche Einsparungen von 20 Millionen Euro erwartet.

Erstes Zwischenfazit positiv

Nach etwas mehr als zwei Jahren ist das Unternehmen auf Kurs. Dies liegt insbesondere daran, dass Siemens die eigenen Gebäude modernisiert und optimiert hat (Stand 2017):

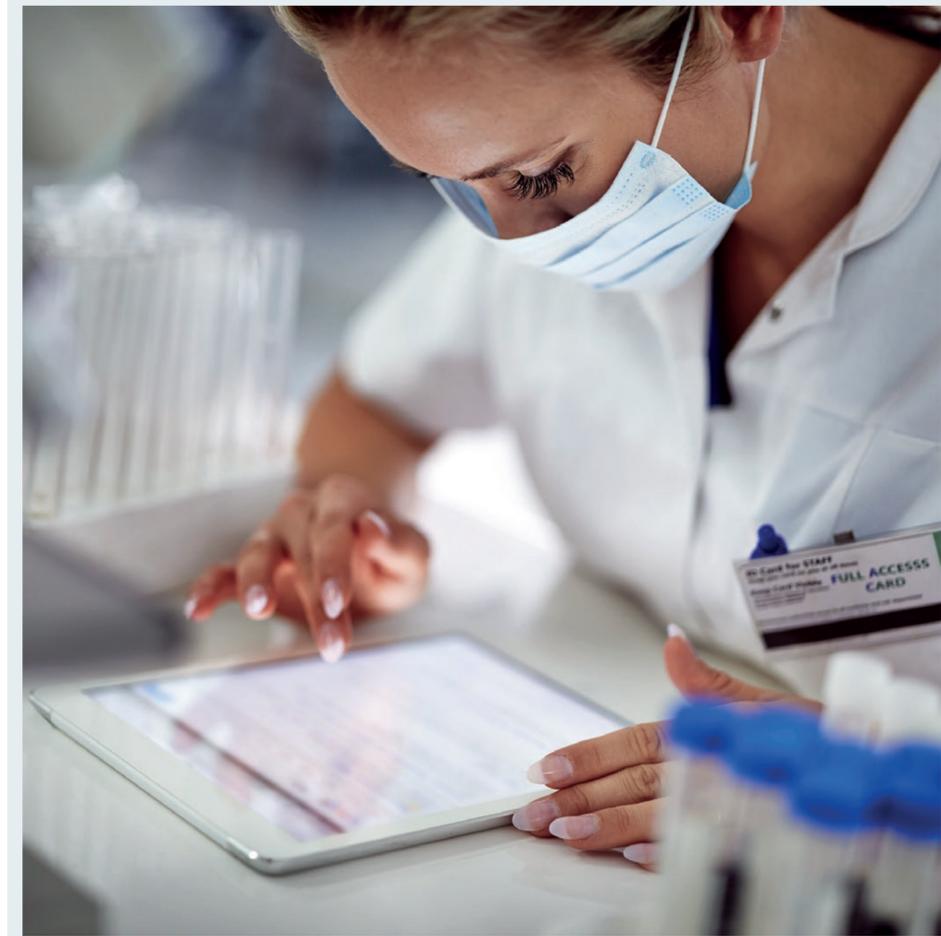
1. Seit Beginn des Programms im Jahr 2015 konnten die weltweiten CO₂-Emissionen um 25 % gesenkt werden.
2. Durch Investitionen konnten durchschnittlich 15 % der Energiekosten an den Industriestandorten gesenkt werden.
3. 80 % der deutschen Standorte nutzen grüne Energie, die durch sauberen Strom produziert wird.

Auch Siemens in der Schweiz hat an seinen Standorten bereits zahlreiche Massnahmen für eine klimaneutrale Bilanz umgesetzt. Dank Optimierung, Modernisierung und gezieltem Energiezukauf konnte der CO₂-Ausstoss deutlich verringert werden. Eine Übersicht:

1. Standort Zürich: Nach der Modernisierung des Gebäudes II-3 ist dieses LEED-gold-zertifiziert.
2. Neubau Headquarter Building Technologies in Zug: Mit dem Neubau spart Siemens im Vergleich zum Altbau 600 Tonnen CO₂ ein, was einer Reduktion von 63 % entspricht.
3. Gebäude in Steinhausen ZG: Mit verschiedenen Massnahmen wie Photovoltaikpanels und der Modernisierung des Gebäudes aus dem Jahr 1990 konnte Siemens Schweiz den CO₂-Ausstoss um 74 % auf 35 Tonnen reduzieren. So konnte der gesamte Energiebedarf um 34 % reduziert werden, obwohl 10 % mehr Mitarbeitende in Steinhausen arbeiten. Darüber hinaus bezieht der Standort Strom aus zertifizierter Wasserkraft und wird mit Wärme aus Biogas geheizt.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Flavia Zimmermann
Telefon: 079 947 73 44
flavia.zimmermann@siemens.com



Mit Desigo bietet Siemens für einen anspruchsvollen Arbeitsbereich wie das Labor die ideale Lösung.

Desigo: Laborlösung und Raumautomation aus einem Guss

Ein Labor ist ein anspruchsvoller Arbeitsbereich mit strengen Richtlinien und Vorschriften. Umso wichtiger ist es, dass Labor- und Gebäudelösungen aufeinander abgestimmt sind und alle Standards eingehalten werden. Siemens bietet mit dem Gebäudeautomationssystem Desigo die ideale Lösung für Labore.

Ein modernes Laborgebäude bietet seinen Nutzern dank der Gebäudetechnik zeitgemässe Labor- und Büroarbeitsplätze. Neben der primären Aufgabe, das Laborpersonal vor Gefahr zu schützen, ist es auch Ziel, ein komfortables Klima im Gebäude sicherzustellen – unter Einhaltung wirtschaftlicher, ökologischer und ökonomischer Kriterien. Der Energieverbrauch in Laboren ist üblicherweise dreibis achtmal höher als in Bürogebäuden. Dies liegt hauptsächlich an den Anforderungen einer für Mitarbeiter und Abläufe sicheren Belüftung: Zwei Drittel der in einem Labor genutzten Energie hängt mit Luftwechsel- und Klimatisierungsfunktionen zusammen. Daher bieten technisch optimal ausgestattete Laborgebäude viele Energieeinsparmöglichkeiten. Dabei übernimmt die Gebäudeautomation und insbesondere die Raumautomation eine Schlüsselrolle, da sie die Anlagen dynamisch, bedarfsabhängig und optimal abgestimmt zur Verfügung stellen kann.

Modulare Systemarchitektur

Die Laborlösungen von Siemens Building Technologies basieren auf dem Desigo-Gebäudeautomationssystem und integrieren die gesamte Infrastruktur einer Anlage – von Abzügen über Raumsteuerungen bis hin zu Primäranlagen. Die modulare Systemarchitektur ermöglicht es Kunden, ihre Anlage auf die in Laboren oft alltäglich wechselnden Raumstrukturen und -belegungen einzustellen. Auf diese Weise sind optimale Arbeitsbedingungen garantiert und erfüllen selbst die strengsten Vorschriften für den Schutz von Mensch und Umwelt. Desigo stellt die optimale Integration von Abzugsregelung, Temperaturregelung und Raumluftwechsel sicher und

sorgt für erhöhte Sicherheit und reduzierte Kosten. Integraler Bestandteil sind aufeinander abgestimmte Standardkomponenten, komplementierende Volumenstromregler mit Laborapplikationen. Dadurch ist die komplette Datendurchgängigkeit sichergestellt.

Desigo TRA: Eine einzige Einheit

Innerhalb der Desigo-Reihe kombiniert Desigo TRA die Steuerung von HLK-Anlagen, Beleuchtung und Beschattung zu einer einzigen Lösung. Desigo TRA ist nicht nur ein Multitalent zur Optimierung von Komfort und Energieeffizienz bei der Raumautomation, sondern vereint durch seine Modularität und Segmentierung Labor- und Büroarbeitsplätze. Die Raumautomation sorgt als wesentlicher Bestandteil der Gebäudeautomation dafür, dass Gebäude weniger Energie verbrauchen und sich an die Bedürfnisse der Nutzer anpassen. Zusätzliche Systemintegrationen wie Brandschutz, Zutrittskontrolle, Videoüberwachung, Gasdetektion sowie Löschung minimieren Risiken, erhöhen die Verfügbarkeit und schützen Anlagen sowie Investitionen. Datenanalysen und Bericht-Tools stehen in der Managementstation zur Verfügung, sie geben einen umfassenden Überblick und erlauben ein durchgängiges Gefahrenmanagement sowie eine zielgerichtete kontinuierliche Anlagenoptimierung.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Turan Babuscu
Telefon: 0585 579 108
turan.babuscu@siemens.com





Sunrise vertraut bei der Sicherheit ihrer Datacenter auf die langjährige Kompetenz von Siemens.

Sunrise: Sicher dank Siemens

Das Telekommunikationsunternehmen Sunrise und den Technologiekonzern Siemens verbindet eine langjährige und partnerschaftliche Zusammenarbeit. Siemens konnte in den letzten fünf Jahren insbesondere im Sicherheits- und Datacenterbereich verschiedene Lösungen installieren.

Die Sunrise Communications AG ist mit mehr als 1600 Mitarbeitenden die grösste private Telekommunikationsanbieterin in der Schweiz und offeriert ihren Kunden Leistungen und Produkte im Bereich TV, Internet und (Mobil-)Telefonie. Mit mehr als 1,6 Millionen Kunden ist das Unternehmen auf einen starken Partner im Bereich Sicherheit angewiesen. Siemens kann seit Jahren als Technologiepartner Produkte und Lösungen in den Bereichen Fire Safety, Gas, Löschung, Einbruch und Zutrittskontrolle liefern. Da Sunrise in der ganzen Schweiz und an über 100 Standorten vertreten ist, muss sich das Unternehmen auf einen starken Partner verlassen können, welcher die hohen Anforderungen an die technischen Infrastrukturen kennt und einhält. Dies erfordert Produkte und Lösungen von höchster Zuverlässigkeit und Kompatibilität, um die Betriebskontinuität jederzeit zu gewährleisten. Mit Siemens Building Technologies als Partner werden durch eine langfristige Betrachtung und Transparenz des Lebenszyklus zum einen die lückenlose Planung sichergestellt und zum anderen die Investitionen geschützt. Das Unternehmen konnte an allen Standorten seine Produkte und Lösungen für Sunrise installieren und damit Lösungen aus einer Hand anbieten.

Vernetzte Zutrittskontrolle und Brandschutzlösungen

Zwei grosse Projekte, die Siemens für die Telekommunikationsanbieterin realisierte, betrafen die Bereiche Zutrittskontrolle und Fire Safety. Im Bereich der Zutrittskontrolle migrierte Siemens das bestehende System auf die Siemens-Lösung SiPass, die Sunrise mehr Flexibilität und die Integration ins Gebäudemanagement ermöglicht. Im Bereich Fire Safety erneuerte Building Technologies das bestehende System CC10/Algorex auf die aktuellste Brandschutzlösung Sinteso, die netzwerkfähig ist, individuell angepasst werden kann und beinahe beliebig skalierbar ist. Building Technologies lieferte zudem in den grossen Datacentern von Sunrise Lösungen zur Verbesserung der Sicherheit, welche so zum Schutz kritischer Daten bei höchster Betriebssicherheit und Verfügbarkeit beitragen.

Sunrise profitiert als Grosskunde dabei von einer zentralen Ansprechperson für die ganze Schweiz, was die Kommunikation erheblich vereinfacht und die Reaktionszeiten verkürzt. Zusätzlich sind die Serviceverträge auf die individuellen Bedürfnisse von Sunrise, ihrer Infrastruktur und das Betriebskonzept abgestimmt, so dass das Telekommunikationsunternehmen einen bestmöglichen Service bekommt. Dazu Stefan Baumann, Manager Site Engineering bei Sunrise: «Für uns ist speziell wichtig, dass wir gesamtschweizerisch einen Ansprechpartner haben, der sich nahe unserem Hauptsitz befindet. Siemens bietet den gesamten Lifecycle von der Neuinstallation bis zum Service und Ablösung von verschiedenen Gerätegenerationen an. Da sowohl wir wie auch unser Partner für den Betrieb Teams haben, welche gesamtschweizerisch im Einsatz sind, wollen wir schweizweit dieselben Geräte und Bedienkonzepte in der gleichen Qualität implementiert haben. Diese Anforderungen hat Siemens bisher bestens erfüllt.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Andreas Sulzberger
Telefon: 0585 584 023
andreas.sulzberger@siemens.com



Die neue Siemens-Lösung lässt Betreiber wie die GIA Informatik AG mit ihrem Datacenter kommunizieren.

Durch Transparenz zur Effizienz

In Zusammenarbeit mit der GIA Informatik AG hat Siemens Building Technologies jüngst ein Pilotprojekt zur Datentransparenz von Rechenzentren lanciert. Dank der neuen Siemens-Lösung kommuniziert das Datacenter zukünftig mit seinen Betreibern und wir verstehen, was das Gebäude sagt.

Im Zeitalter von Big Data und dem Internet der Dinge (IoT) bilden Datacenter das Rückgrat sowohl von unzähligen Industriezweigen als auch von unserer gesamten Gesellschaft. Gerade wegen ihrer wichtigen Stellung heutzutage stehen Datacenter aber gleichzeitig vielen Herausforderungen gegenüber. So bestehen neben dem Datendiebstahl mit möglichen Bränden durch Überhitzung oder der Anforderung an eine zuverlässige Funktionsweise rund um die Uhr zahlreiche Risikofaktoren. Als Vorreiter im Bereich der Digitalisierung verfügt Siemens über ein umfassendes Portfolio sowie spezifische Technologien für eine zuverlässige, sichere und energieeffiziente Nutzung von Datacenter. Die integrierten, massgeschneiderten Lösungen tragen entscheidend zur Prozesskontinuität und Rentabilität von Rechenzentren bei.

Im ganzen Innovationsprozess eingebunden

Aktuell entwickelt Siemens Building Technologies ein neues Angebot für kleinere und mittlere Datacenter – sowohl für Firmen als auch für Colocater (Internet Service Provider). Die Lösung bietet allen Beteiligten im Rechenzentrum Datentransparenz und Einsicht in konkrete Resultate. Von Facility- und IT-Manager bis hin zum Betreiber und der Geschäftsführung: Wer sich für die Bedingungen des eigenen Rechenzentrums wie Strom, Kühlung und weitere Parameter interessiert, erhält damit einen detaillierten Einblick. Als führendes Unternehmen für Informatik-Dienstleistungen und IT-Services mit eigener Cloud-Infrastruktur und Produktentwicklung stellen

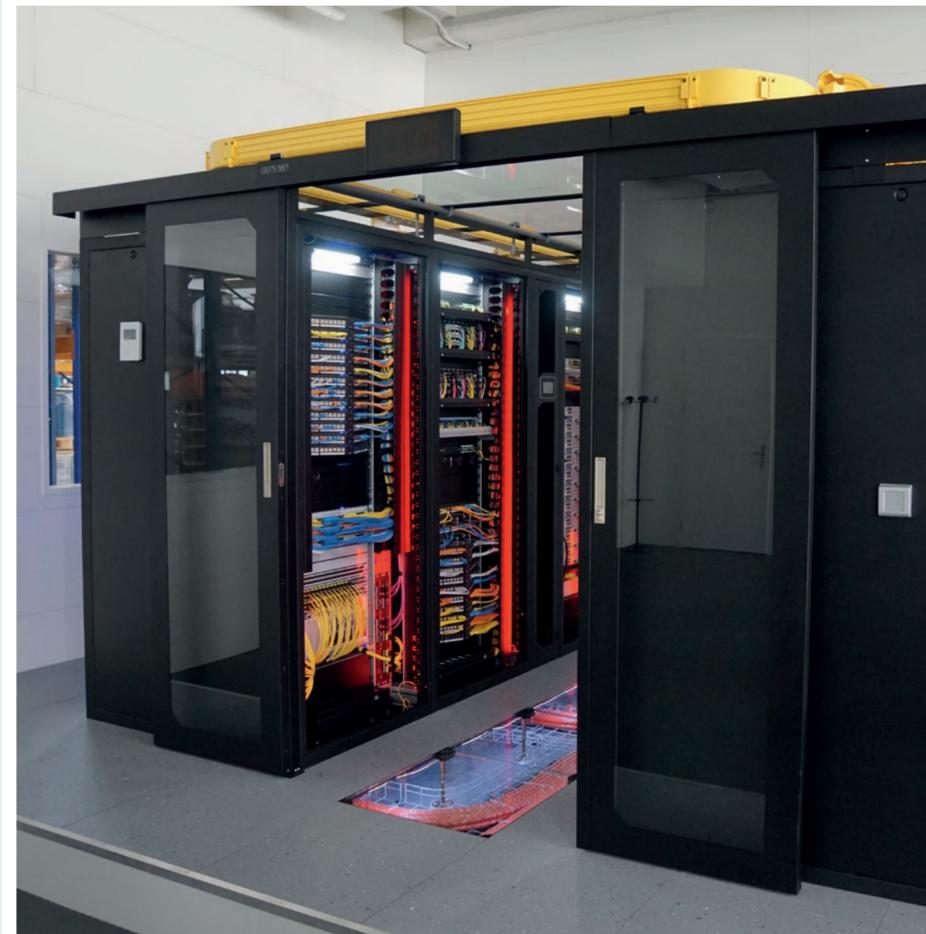
Datacenter für die in Oftringen beheimatete Firma GIA Informatik AG die zentralen Komponenten dar. Für ein stetiges, umfassendes und verständliches Monitoring hat sich das Unternehmen für eine Zusammenarbeit mit Siemens entschieden. Das Informatik-Unternehmen wurde im gesamten Innovationsprozess der neuen Lösung, welche Anfang nächsten Jahres auf den Schweizer Markt kommt, eingebunden. Dank der Integration dieser Webanwendung verfügen Mitarbeitende der GIA Informatik AG neu über eine einfache und übersichtliche Darstellung der Daten ihrer Rechenzentren wie auch über Benchmarks. Diese helfen bei der Identifikation von möglichen Energieeffizienz steigernden Massnahmen und liefern wertvolle Informationen.

Umfassender Einblick von überall

Der Zugriff auf die Anwendung erfolgt für die Mitarbeitenden der GIA Informatik AG über einen beliebigen Browser oder ein mobiles Endgerät und kann folglich vom Arbeitsplatz aus als auch von unterwegs erfolgen. Die Dateneinsicht ist auf die spezifischen Kundenbedürfnisse zugeschnitten. Aus der Übersichtsseite (Dashboard) lassen sich beispielsweise historische Daten entnehmen, Angaben zum aktuellen Kühlleistung, Stromverbrauch, der Temperatur oder Luftfeuchtigkeit im Rechenzentrum ermitteln. Für ein Unternehmen wie die GIA Informatik AG werden so langfristig die Betriebssicherheit sowie die Energieeffizienz erhöht und die Kosten gesenkt.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Sven Östlund
Telefon: 0585 584 339
sven.oestlund@siemens.com



Im Showroom von Dätwyler Cabling Solutions zeigt Siemens unterschiedliche Lösungen im Bereich der Datacenter-Infrastruktur.

Datacenter-Showroom bei Dätwyler

Siemens bietet seinen Kunden im Bereich Datacenter integrierte Lösungen an. Denn Rechenzentren und deren Bewirtschaftung spielen in der heutigen vernetzten Welt eine essenzielle Rolle. Im Showroom von Dätwyler Cabling Solutions in Altdorf, Uri, ist nun eine umfassende und integrierte Datacenter-Infrastrukturlösung zu sehen, die in Zusammenarbeit mit Siemens entstanden ist.

Datacenter sind für die meisten Branchen kritische Anlagen. Denn sie sehen sich mit vielen Herausforderungen konfrontiert – vom Management komplexer Anlagen über die Optimierung der Energieeffizienz bis zur Einhaltung von Sicherheits- und Betriebsanforderungen. Der Schutz kritischer Daten ist ebenso wichtig wie die Betriebssicherheit und Verfügbarkeit. Denn Rechenzentren spielen heute eine Schlüsselrolle. In ihnen vereinen sich IT- und Gebäude-technologien kritischer Infrastrukturen, die eine hohe Verfügbarkeit gewährleisten müssen, um sensible Daten zu schützen sowie das Gebäude effizient und sicher zu betreiben.

Siemens bietet für Datacenter einen lösungsorientierten Ansatz, bei dem nicht einzelne Komponenten betrachtet, sondern ein Paket aus verschiedenen Komponenten geschnürt wird. Bei der Umsetzung solcher Lösungen müssen häufig vielfältige Kompetenzbereiche ergänzt werden. Daher erweitert Siemens seine Kernkompetenzen rund um Gebäudetechnik und Energieeffizienz durch die Kooperation mit ausgewählten Partnern aus dem Infrastruktur- wie auch dem IT-Bereich und bindet bei Bedarf deren Drittprodukte in sein eigenes Lösungsportfolio ein.

Umfassende Datacenter-Lösung zum Anfassen

Damit sich potenzielle und bestehende Kunden ein Bild dieser integrierten Lösungen machen können, haben die Verantwortlichen von Siemens und Dätwyler Cabling Solutions am Dätwyler Hauptsitz in Altdorf eine solche Lösung in einem Showroom installiert.

Dätwyler Cabling Solutions

Dätwyler Cabling Solutions hilft Organisationen rund um die Welt, ihr Kerngeschäft dank zukunftssicherer und intelligenter IT-Infrastrukturen erfolgreich auszubauen. Das Unternehmen tritt am Markt erfolgreich als Zulieferer innovativer Systemlösungen und Produkte für Datacenter, FTTx-Netzwerke und intelligente Gebäude sowie – in enger Kooperation mit lokalen Partnern – auch als Teil- oder Generalunternehmer auf, der die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt: von Site-Surveys, Konzeption und System-Engineering über Materialisierung und Logistik bis hin zu Dokumentation und Unterhalt der realisierten Infrastrukturen. Dätwyler Cabling Solutions wurde vor über 100 Jahren gegründet, beschäftigt weltweit rund 900 Mitarbeitende und erwirtschaftet einen Jahresumsatz von rund CHF 230 Mio.

Siemens zeigt dort folgende Systeme:

- Brand-/Rauchsaugsystem
- Zutrittskontrolle
- Videoüberwachung
- Löschzentrale mit Brandmelder
- Löschung mit Flüsterdüse «Silent Nozzle»

Mit der Demonstration präsentieren Siemens und Dätwyler nach der Fertigstellung eine umfassende Datacenter-Infrastrukturlösung zum «Anfassen». Diese steht Kunden und allen Interessierten für Besuche offen.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Andreas Sulzberger
Telefon: 0585 584 023
andreas.sulzberger@siemens.com





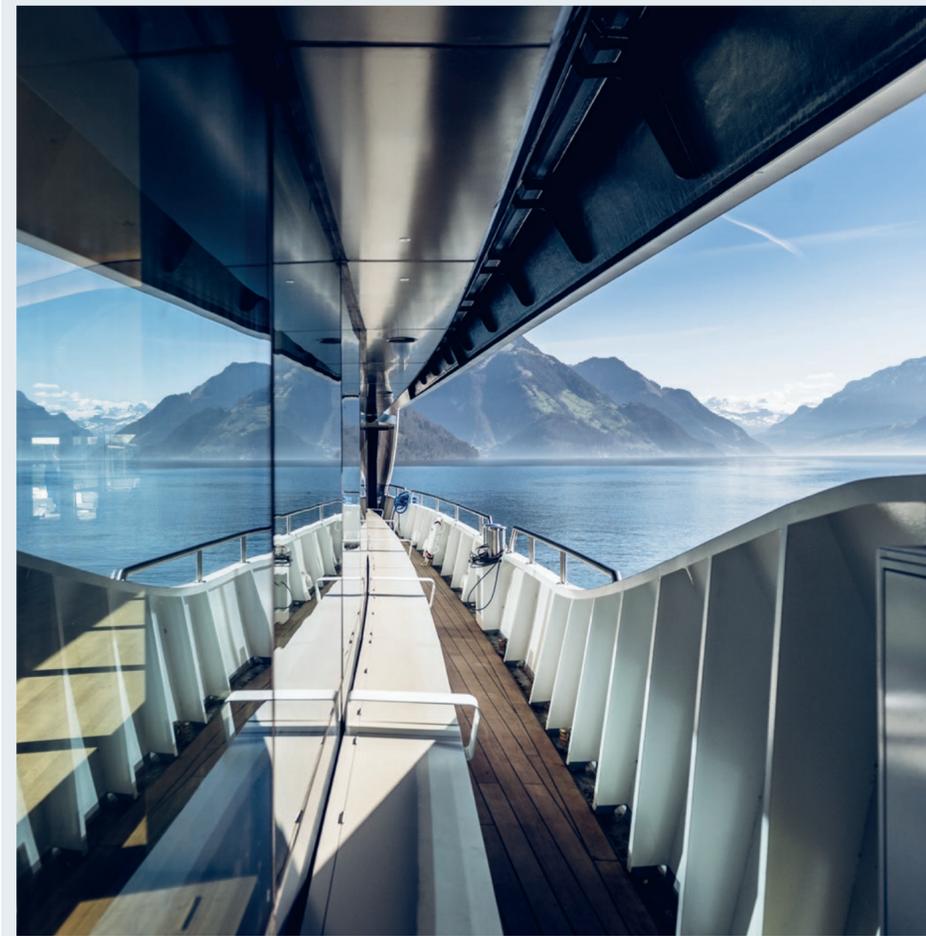
Die FibroLaser-Technologie und eine Entrauchungsanlage von Siemens schützen den rund vier Kilometer langen und unterirdisch angelegten Zugangsstollen des Pumpspeicherwerks Limmern.



Materialfluss in der Druckhalle: Im Vordergrund die Veredelungsabteilung mit den schwarzen Buchdruckmaschinen.



Die älteren Module der Seitenfassade mit 2-fach-Verglasung werden laufend durch Module mit 3-fach-Verglasung ersetzt.



In Zusammenarbeit mit Siemens-Spezialisten hat die Shiptec AG mit der MS Diamant ein Schiff entwickelt, das einen Fünftel weniger Treibstoff verbraucht.

Ein Bauwerk der Superlative

Im Glarnerland entstand mit dem Projekt «Linthal 2015» das stärkste Pumpspeicherwerk der Schweiz. In enger Zusammenarbeit mit den Behörden und Naturschutzorganisationen wurde mit dem Ausbauprojekt der Axpo ein wichtiger Beitrag zur Stromversorgungssicherheit der Zukunft umgesetzt. Siemens seinerseits lieferte für das Grossprojekt unterschiedliche Lösungen für die Entrauchung, Löschung, Videoüberwachung, Evakuierung sowie Branddetektion.

Es ist ein gigantisches Bauwerk, eine logistische Meisterleistung und eines der bedeutendsten Ausbauprojekte mit Beteiligung der Axpo: das unterirdisch angelegte Pumpspeicherwerk Limmern im Kanton Glarus. Nach einer Bau- und Planungszeit von rund zehn Jahren konnten die Hauptarbeiten des Grossprojekts «Linthal 2015» Ende 2017 erfolgreich abgeschlossen werden. Neu verfügen alle Anlagen der Kraftwerke Linth-Limmern AG (KLL) zusammen über eine Leistung von rund 1520 Megawatt (MW).

Für die Überwachung im Zugangsstollen Pumpspeicherwerke verfügen – anders als Speicherkraftwerke – über einen oberen Speichersee als auch über ein unteres Wasserbecken, aus dem bereits verwendetes Wasser wieder in den oberen See gepumpt werden kann. Im Falle vom Pumpspeicherwerk Limmern handelt es sich bei den beiden Wasserbecken um den Limmernsee auf 1857 m ü. M. und den rund 630 Meter höher gelegenen Mutsee. Durch den Bau Europas höchstgelegener sowie schweizweit längster Staumauer konnte das Speichervolumen des

Mutsees von 9 Millionen auf 23 Millionen Kubikmeter Wasser erhöht werden. Die Erzeugung des Stroms geschieht, indem das in den Mutsee gepumpte Wasser im Turbinenbetrieb wieder zur Stromproduktion eingesetzt wird. Für den Transport von besonders schwerem Material wie beispielsweise für die aus dem Fels gesprengte Maschinenkaverne wurde vorab ein Zugangsstollen mit einer rund vier Kilometer langen Standseilbahn errichtet. Siemens-Technologie sorgt dabei für Sicherheit: Für die Überwachung des Zugangsstollens kommt die FibroLaser-Technologie zum Einsatz, ein System welches bereits in unzähligen Strassentunneln Anwendung findet und dank linearer Wärmemeldung optimalen Schutz sowie metergenaue Brandlokalisierung garantiert. Im Weiteren findet sich im Zugangsstollen eine Siemens-Entrauchungsanlage mit zwei Ventilatoren, welche über eine Simatic S7-Steuerung läuft und SIL2 (Standard im EU Raum) zertifiziert ist.

Vielältige Lösungen von Siemens

Auch in den Kavernen kommen unterschiedliche Lösungen von Siemens zur Anwendung. So schützt die Wasserebelhochdruckanlage in der Trafo- und Maschinenkaverne die insgesamt acht Transformatoren, damit die Interventionskräfte im Falle eines Brandes Zeit gewinnen. Die Dimensionen des Projekts «Linthal 2015» widerspiegeln sich in weiteren Komponenten von Siemens. 700 Brand- und 100 Linearmelder finden sich im Inneren des Pumpspeicherwerks, das Videomanagementsystem Siemens Network Video Recording (SINVR) mit den rund 70 Kameras überwacht die wichtigsten Punkte und zum Lieferumfang der Evakuationsanlage gehören 500 Lautsprecher. Mit der innovativen HLK-Managementstation Desigo Insight und ihrer bedienungsfreundlichen Benutzerschnittstelle werden ausserdem die zahlreichen Gewerke mit ihren 4000 Datenpunkten überwacht, wodurch die Betreiber die gesamte Anlage zu jedem Zeitpunkt im Blick haben.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Marco Pradera
Telefon: 0585 578 809
marco.pradera@siemens.com



Beste Grüsse aus gutem Klima

Die neue Gebäudetechnik im ABC Kunst- und Glückwunschkartenverlag sorgt für ein optimales Produktionsklima und einen energieeffizienten Betrieb. Siemens kümmerte sich um die schlüsselfertige Umsetzung – von den Verhandlungen mit den Lieferanten über das Einreichen des Bau-Angebots bis hin zur Installation und Inbetriebnahme der Anlage.

Eine helle Halle mit zwei Glasfassaden, die Druckstrasse rattert. Die rund 50 Jahre alten Buchdruckmaschinen wirken erstaunlich modern. Bis zu 260 Tonnen Papier werden hier im Jahr verarbeitet, im 111-jährigen Kunst- und Glückwunschkartenverlag ABC, einem der grössten Kartenverlage Europas.

Haptisch hochwertig

Partiell lackiert, mit Folien geprägt oder gefalzt – das Sortiment der Grusskarten ist so vielfältig wie die Kunden des Verlags: Vom Kiosk bis zum Warenhaus beliefert dieser in der Schweiz, Deutschland und Übersee über 2500 Verkaufsstellen. Die Sujets sind fast ausschliesslich Eigenkreationen. Dazu Adrian Fuhrer, Leiter Supply Chain Management: «Wir beschäftigen für die Motivgestaltung rund zehn Mitarbeitende.»

Viel effizienter

Einfluss auf die Produktionsqualität hat das Klima in der Druckhalle. Die Feuchtigkeit muss zwischen 40 % und 60 % und die Temperatur zwischen 21 °C und 23 °C liegen. Bei Gewittern muss die Halle zum Beispiel rasch entfeuchtet werden, um die Produktion nicht zu beeinträchtigen. Bis vor kurzem bereitete die bestehende Heizung-Lüftung-Klima (HLK)-Anlage einen hohen Anteil an Frischluft auf, was viel Energie verbrauchte.

Um die Energieeffizienz zu erhöhen, baute Siemens die HLK-Anlage um. Heute ist der Luftvolumenstrom reduziert und der Umluftanteil erhöht. Das Volumen an aufbereiteter Frischluft pro Stunde beträgt nur noch 0 bis 22 000 m³ – vorher waren es 35 000 m³. Insgesamt stieg die Energieeffizienz der Klimaanlage um rund 50 %.

Einsparungen dank Gebäudeautomation

Dadurch konnte Siemens die neuen Geräte kleiner auslegen: Die alte Kältemaschine mit drei Eisspeichern ist mit einer Kompaktkältemaschine mit Kaltwasserspeicher ersetzt, die zwei Öl- und Gaseisgekessel mit einem modulierenden Gaskessel und die 400V-Pumpen mit hocheffizienten 230V-Pumpen. Auch die neuen Schaltschränke sind kleiner.

Alle Geräte sind an der Gebäudeautomation Desigo PX angeschlossen. Diese regelt und überwacht das Klima in der Druckhalle. Trenddatenaufzeichnung, Echtzeitüberwachung und Visualisierung erfolgen im Managementplattform Desigo CC. Im Programm «Navigator» werden die Energieverbrauchsdaten langfristig aufgezeichnet, um den Betrieb laufend zu analysieren und zu optimieren.

Bald wird das Sprinklersystem revidiert, die Brandmeldeanlage modernisiert und eine Autoalarmierung installiert. Mit der Implementierung von Total Building Solutions spart der Verlag Betriebskosten von rund 30 000 Franken im Jahr.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Rolf Mahler
Telefon: 0585 579 272
rolf.mahler@siemens.com



Mit weniger Treibstoff über den See

Die Schifffahrt macht sich auf in eine sauberere Zukunft: Das neue Motorschiff MS Diamant, das auf dem Vierwaldstättersee unterwegs ist, verbraucht dank einem Diesel-Elektroantrieb und einer vollintegrierten Gebäudetechnik rund einen Fünftel weniger Treibstoff. Die Lösung hat die Shiptec AG in Luzern gemeinsam mit Siemens-Spezialisten entwickelt. Zum Einsatz kommt Gebäudetechnik mit KNX, die nun auch auf Schiffen Einzug hält.

Bereits 2006 überlegte sich Martin Einsiedler, Leiter Schiffsentwurf und Engineering bei der Shiptec AG, wie Schiffe energieeffizienter werden könnten. Die Überlegungen führten relativ schnell zu einem dielektrischen System, hörten dort aber nicht auf. So ist die MS Diamant, das neue Kurs- und Bankettschiff auf dem Vierwaldstättersee, nicht nur mit einem hybriden Antrieb unterwegs, sondern besitzt auch ein vollautomatisiertes Heizungs-, Lüftungs- und Klimasystem (HLK). Dank Cloud-Zugriff kann während des Fahrtbetriebes auf alle Daten des Systems von Land aus zugegriffen und bei Bedarf nachreguliert werden. Der Betriebsmittel- und Energieverbrauch wird genau errechnet und dokumentiert.

Vollintegriertes Energie- und Antriebssystem

Da die Bordenergieerzeugung ins Gesamtkonzept der MS Diamant integriert ist, reden Einsiedler und sein Team nicht mehr nur von einem Antriebssystem, sondern von einem «vollintegrierten Energie- und Antriebssystem». Denn nebst dem Antrieb benötigen auch die Anlagen, Sensoren und Geräte für die Navigation Energie. Am meisten Strom beansprucht aber die Gastronomieküche, die für

maximal 1100 Passagiere konzipiert ist. Betreffend HLK-Anwendungen wurde das Fahrgastschiff deshalb bei der Planung wie ein Restaurant behandelt. Da das Schiff nicht nur für den Kursbetrieb, sondern auch für Events und Veranstaltungen genutzt wird, mussten verschiedene Szenarien im Heiz- und Kühlbetrieb erfüllt sein. Siemens bietet hier die passenden HLK-Systeme an. Das KNX-basierte HLK-Regelsystem Synco 700 reguliert die Heizung und Kühlung an Bord. Dieses wird hauptsächlich mit der Abwärme der Motoren sowie durch die Kühlung mit Seewasser erzeugt.

Erwartungen übertroffen

Über Touchpanel werden aber nicht nur die HLK-Systeme, sondern auch die Beleuchtung und weitere Funktionen bedient. Die komplette Beleuchtung ist dabei mit sparsamen LED versehen und wird über KNX-Dali angesteuert. Indes werden die Passagierdecks und der Restaurantbereich tageslichtabhängig geregelt und gedimmt. Auch das Radio- und Audio-System kommuniziert über den bewährten KNX-Standard. Aufgrund des häufigen Besatzungswechsels auf der MS Diamant sind die Systeme für die Besatzung intuitiv und selbsterklärend bedienbar. Dank der Kombination aus Elektromotoren und einer vollintegrierten Gebäudetechnik ist die MS Diamant sogar sparsamer als erwartet. Shiptec sowie die ETH Zürich errechneten im Vorfeld einen 13 bis 18 % tieferen Energieverbrauch. Dass die MS Diamant diese Prognosen übertrifft, lässt sich bereits nach der ersten Saison sagen. «Wir liegen im Bereich von 18 bis 25 %», freut sich Einsiedler, «die Zahlen sind beeindruckend.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Hagen Juntow
Telefon: 0585 579 288
hagen.juntow@siemens.com





Für jeden Lagerschacht stehen im Untergeschoss CO₂-Löschanlagen bereit. Liegt die Konzentration der Rauchpartikel über dem Grenzwert, wird der Schacht mit CO₂ geflutet.

Die Brandmeldeanlage schützt das Kapital

In nur drei Tagen installierte Siemens bei der Schleuniger AG eine neue Brandmeldeanlage, die den gesamten Gebäudekomplex überwacht. Kleinste Konzentrationen von Rauchpartikeln im Hochregallager reichen aus, um einen Alarm auszulösen.

Vom haarfeinen Koaxialkabel über Flachbandkabel in diversen Breiten bis zu 2 cm dicken Kabeln für Elektroautos – die Schleuniger AG in Thun stellt Maschinen her, die jedes Kabel auf die gewünschte Länge schneiden und die passenden Stecker montieren. Für den effizienten Materialfluss bei der Produktion der Maschinen sorgt ein Hochregallager. Tablaré mit Montagematerial oder Baugruppen werden in sechs Liftschächten über drei Stockwerke transportiert. «In diesem Lager steckt der grosse Teil unseres Kapitals», sagt Marcel Pfammatter, verantwortlich für die Infrastruktur bei Schleuniger. «Wenn hier ein Brand ausbrechen würde, wäre der Schaden immens.» Um dies zu verhindern, wird die Luft im Regallager laufend auf Rauchpartikel untersucht. Dazu sind in jedem Schacht Leitungen verlegt, die über kleine Öffnungen Luft ansaugen. Im Untergeschoss misst ein Ansaug-Rauchmelder die Konzentration von Fremdstoffen wie Rauchpartikeln. Ist diese zu hoch, wird Alarm ausgelöst und der Schacht mit CO₂ geflutet. Gleichzeitig schliessen Brandschutztüren die Räume mit den Schächten ab.

In nur drei Tagen installiert

Die Ansaug-Rauchmelder und die CO₂-Löschanlagen sind Teil der Brandmeldeanlage, die den Gebäudekomplex überwacht. Sämtliche Räume, auch die Büros, sind darin integriert. Als die bestehende Installation nach 15 Jahren beurteilt wurde und die neue Montagehalle stand, erneuerte Siemens die gesamte Brandmeldeanlage. Dabei war effizientes Arbeiten gefragt, denn es standen nur gerade drei Tage und zwei Nächte zur Verfügung. «In dieser Zeit haben wir wie in alten Zeiten nachts eine Feuerwache aufgebeten», erzählt Pfammatter. Siemens bereitete die Arbeiten sorgfältig vor. Dazu Roman Bühler, Projektleiter bei Siemens: «Die neuen Rauchmelder haben wir bereits

Schleuniger AG

Als führender Anbieter von Lösungen für die Kabelverarbeitungs- und Prüfindustrie verfügt die Schleuniger AG über Entwicklungs- und Produktionsstandorte in der Schweiz, in Deutschland und in China. Am Standort in Thun sind rund 200 Mitarbeitende beschäftigt.

Technik in Kürze

Die Brandmeldeanlage mit Vollüberwachung integriert über 300 Rauchmelder. Pro Lagerschacht sind je ein Ansaug-Rauchmelder und eine CO₂-Löschanlage in Betrieb. Die neue Brandmeldezentrale wurde mit der bestehenden vernetzt und ist über drei Terminals bedienbar.

vorher montiert und in die bestehende Anlage integriert. So konnten wir die drei Tage nutzen, um die neue Steuerung und die drei Bedienpanele zu integrieren und zu testen.»

Fernüberwachung im Pilotversuch

Die alte Anlage hat mich einige Male mit einem Falschalarm um den Schlaf gebracht», erzählt Pfammatter. Nun ist das nicht mehr vorgekommen. In Zukunft könnten technische Alarmerne sogar von zuhause aus quittiert werden. Siemens bietet mit Sinestro Mobile in Kürze eine Fernwartung an. Pfammatter freut sich darauf: «Das System testen wir gerne in einem Pilotversuch.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Roger Meier
Telefon: 079 678 99 96
roger.r.meier@siemens.com



Das im April 2018 eröffnete Multiplex-Kino Cinedome Muri lockt mit der grössten Kinoleinwand der Region Bern, mit Bowlingbahn, Restaurant, Indoor-Spielplatz, Eventbereich und einer Game Zone.

Sicher im Kino mit Siemens

Ein Brand im voll besetzten Kinosaal – eine Horrorvorstellung, sowohl für Gäste als auch für Betreiber. Im neuen Multiplex-Kino Cinedome Muri sorgt das Alarm- und Evakuierungssystem Novigo von Siemens dafür, dass sich Personen bei Gefahr schnell in Sicherheit bringen können.

Seit April 2018 erwartet die grösste Leinwand der Region die Gäste im IMAX des Cinedome in Muri bei Bern. Das Multiplex-Kino bietet allerdings weit mehr: Insgesamt zehn Kinosäle mit herausragender Bild- und Tontechnik, eine Game Zone, ein Bowlingcenter mit Sportsbar, einen Indoor-Kinderspielplatz oder auch einen Bereich, der für private Events gemietet werden kann.

Bei einem so grossen Komplex ist die Sicherheit der Besucherinnen und Besucher ein zentrales Thema. Hermann Röthenmund, Leitung Haustechnik der Kitag Cinemas, bestätigt: «In unseren grossen Sälen haben über 300 Personen Platz. Bei Feuer oder Rauch müssen diese schnell und geordnet Saal und Gebäude verlassen können.» Dafür sorgt neben den baulichen Brandschutzmassnahmen die Alarmierungs- und Evakuierungsanlage Novigo von Siemens.

Manuelle Alarmauslösung

Das System stellt sicher, dass die anwesenden Mitarbeitenden und weitere Verantwortliche des Betriebes sofort benachrichtigt werden. Röthenmund erklärt: «Sie werden vom Alarmserver und der App auf ihren Smartphones informiert. Der Alarm muss dann bei der Feuerwehrestelle manuell ausgelöst werden.» Um sicherzustellen, dass eine Person sich um den Vorfall kümmert, quittiert diese die Benachrichtigung in der App. Die anderen Mitarbeitenden sehen dies auf ihren Geräten. Röthenmund lobt die bedienerfreundliche und wirkungsvolle Lösung: «So verhindern wir den schlechtesten Fall – dass alle denken, es kümmere sich jemand anderes um den Alarm.»

Wird der Alarm ausgelöst, sorgt Novigo dafür, dass in den Kinosälen die Beleuchtung angeht, die Filme stoppen, die Fluchtweg- und Treppenbeleuchtungen so hell wie möglich leuchten und die Brand-

Innovative Sprachalarmierung

Mit dem Sprachalarmierungssystem Novigo von Siemens können Menschen mit gesprochenen Durchsagen aufgefordert werden, eine Gefahrenzone zu verlassen – sei dies bei einem Brand, einem Einbruch oder einer Umwelthavarie. Novigo ist voll digital, sehr flexibel und überwacht jederzeit alle an der Alarmierung beteiligten Komponenten. Bis zu 1000 Netzwerkelemente lassen sich in das System integrieren und 256 digitale Musik- und Sprachkanäle darüber ansteuern. Novigo erfüllt sowohl die Europäische Norm EN 54-16 als auch alle anderen aktuellen Normen.

schutztüren schliessen. Gleichzeitig spielt das System eine Durchsage ein, welche die Gäste über die Gefahr informiert.

Schnelle Evakuierung dank Sprachansage

Die Sprachdurchsage hat gegenüber einem einfachen Signal wie zum Beispiel einer Sirene mehrere Vorteile, erklärt Markus Nobs, Vertriebsleiter bei Siemens: «Die Betreiber des Kinos können informieren, was geschieht, die Anwesenden beruhigen und ihnen je nach Situation mitteilen, was sie tun müssen.» Studien zeigen, dass mit einer gesprochenen Ansage die Zeit für die Evakuierung sinkt.

Alarmsysteme müssen in jeder Situation zuverlässig funktionieren. «Wir werden unser Alarmierungssystem und damit auch Novigo dreimal im Jahr testen», betont Röthenmund. Kleinere technische Herausforderungen bei Inbetriebnahme konnten gemeinsam mit den Spezialisten von Siemens schnell gemeistert werden, erzählt er: «Das Zusammenspiel der vielen Komponenten brauchte etwas Justierung. Doch mit Novigo haben wir ein hochwertiges Produkt und mit Siemens einen erstklassigen Servicepartner erworben.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Michel Schümperli
Telefon: 0585 578 744
michel.schuemperli@siemens.com



Im grössten Rechenzentrum der Schweiz sorgt Siemens-Brandschutz für die Sicherheit von Millionen Gigabyte an Daten.

Optimaler Brandschutz für das grösste Rechenzentrum der Schweiz

Das neue Rechenzentrum des Unternehmens Safe Host in Gland (Kanton VD) beherbergt bereits Millionen Gigabyte von Daten. Das Gebäude mit 14 000 m² Fläche ist das grösste seines Typs in der ganzen Schweiz und dank Siemens-Lösungen der neuesten Generation vor Bränden sicher.

Um die Verlust- und Schadensrisiken für Daten zu verringern, vertrauen immer mehr Unternehmen ihre Daten externen Rechenzentren an. Diese spezialisierten Gebäude ermöglichen eine bessere Kontrolle der Server-Umgebung, indem redundante Systeme installiert werden, die die Kontinuität der Dienste und die Integrität der Daten auch bei Störungen oder Unglücken gewährleisten. Safe Host hat sich dazu entschieden, sein im Mai 2017 eröffnetes Rechenzentrum in Gland für einen optimalen Brandschutz mit Rauchmeldern und Trockenlöschanlagen von Siemens auszustatten.

Frühzeitige Branderkennung

«In Rechenzentren, in denen durchschnittlich 6 % aller Schäden von Feuer verursacht werden, ist es entscheidend, die Anzeichen eines Brandes möglichst schnell zu erkennen, um Schäden bestmöglich eingrenzen zu können», erklärt Gerard Sikias, Geschäftsführer von Safe Host. Das Unternehmen hat bereits 2012 bei der Vergrößerung seines Standorts in Plan-les-Ouates (Kanton GE) mit Siemens zusammengearbeitet. «Wir verwenden seit vielen Jahren Siemens-Systeme und haben uns nach eingehender Beratung am Standort Gland für die modernsten Anlagen entschieden», fährt der Geschäftsführer fort.

Über Safe Host

Safe Host SA, gegründet im Jahr 2000 und mit Hauptsitz in Genf, betreibt drei Rechenzentren in der französischsprachigen Schweiz (Plan-les-Ouates, Avenches und Gland). Das Unternehmen bietet seinen Kunden eine sichere, zuverlässige und günstige Datenspeicherung und gewährleistet die permanente Verfügbarkeit ihrer Systeme und Anwendungen.

Das Gebäude, dessen Fläche bereits zu einem Viertel belegt ist, ist noch nicht vollständig ausgestattet: momentan sind in den Server-Räumen 1500 Punktmelder der Typen FDOOT221 und FDO241 montiert, und 20 Ansaugrauchmelder wurden in Informatik- und Technikräumen angebracht. Diese intelligenten und zuverlässigen Melder sind gegen Staub, Insekten, Feuchtigkeit, Extremtemperaturen und elektromagnetische Interferenzen oder Vibrationen geschützt. Sie enthalten einen integrierten Mikroprozessor und senden wichtige Informationen zur Umgebungsluft an die neuen Sinteso-Analysezentren der neuesten Generation.

Trockenlösung mit Stickstoff

Wenn Rauchpartikel erkannt werden, kann das Personal von Safe Host die Löschung manuell aktivieren, aber auch die Anlage selbst ist in der Lage, die Abgabe von Stickstoff zur Brandlöschung im betroffenen Raum zu steuern. Wenn der Brand sich bereits ausgebreitet hat, wird automatisch die Feuerwehr gerufen. Die Stickstoffflaschen (154 Einheiten mit je 140 Litern, beaufschlagt mit 300 bar) verteilen sich auf 16 Sektoren in Technikräumen und 8 Sektoren in Informatikräumen.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Roger Meier
Telefon: 079 678 99 96
roger.r.meier@siemens.com





Das Chemieunternehmen Holcim vertraut zum Schutz ihrer Anlagen auf Siemens-Flammenmelder.

Innert Sekunden auf Flammen reagieren

Fünfzehn Meter hohe Tanks, gefüllt mit Lösungsmittelabfällen – Explosionsgefahr hoch zwei. Doch Holcim hat vorgesorgt: Dank Flammenmeldern wird, wenn nötig, innert Sekunden Alarm ausgelöst. Siemens hat eine zuverlässige Lösung installiert, die in dieser Art noch nie umgesetzt wurde.

Pro Tag fährt ein Lastwagen mit 25 Tonnen Lösungsmittelabfällen bei Holcim in Würenlingen vor, an Spitzentagen sind es bis zu fünf. Die hoch explosiven Stoffe werden aus den Lastwagen in einen der fünf Tanks gepumpt. Dort mischt ein Rührwerk die Abfallstoffe, die anschließend als Brennstoff den Klinkerofen zur Zementherstellung heizen.

Das Areal wird mit einer Brandmeldeanlage von Siemens überwacht. Damit sind die Vorschriften erfüllt – doch dies ist für Holcim nicht genug. «Wir haben entschieden, die Lösungsmittelanlage noch besser zu schützen», so Michael Allgaier, verantwortlich für Brandschutz bei Holcim. Aufgrund der langjährigen und guten Zusammenarbeit holte er Siemens an Bord. Pirmin Blum, verantwortlicher Verkäufer bei Siemens, erklärt die besondere Herausforderung: «In Chemieunternehmen werden explosive Bereiche im Freien meist mit Wärmekabeln geschützt. Doch wenn Lösungsmittel aus einem Tank entweichen und sich entzünden, geht es um Sekunden. Wärmekabel reagieren nicht schnell genug.» Auch Gasmelder wären nicht ideal. Sie könnten bei Revisionen Fehlalarme auslösen, wenn geringe Mengen Gas austreten. Die Lösung fand Siemens in Flammenmeldern. Diese detektieren bereits kleinste Flammen, bevor sich Hitze oder Rauch entwickeln.

Überlappende Überwachungsbereiche

In der Anlage mit den Lösungsmittelabfällen sind insgesamt vierzehn Flammenmelder installiert. Ihre Überwachungsbereiche überlappen sich. Spricht einer an, wird ein Alarm über die Brandmeldeanlage ausgelöst. Detektieren zwei Melder eine Flamme, wird der betroffene Bereich – Entladestation, Tanks oder Pumpenhaus – mit einem

Technik in Kürze

Flammenmelder messen Infrarotstrahlung und analysieren deren spektrale und dynamische Eigenschaften. Die Spectrex Flammenmelder bei Holcim sind mit vier Sensoren ausgerüstet, einer ist speziell auf die Detektion von Gasflammen ausgerichtet.

Zementwerk Siggenthal

Das Werk Siggenthal in Würenlingen ist eines der grössten in der Schweiz. Holcim beschäftigt dort 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie 13 Lernende und produziert jährlich über 900 000 Tonnen Zement.

Löschmittel eingespritzt. Dieses schäumt auf und überzieht die gesamte Anlage mit einer Schicht, die keine Dämpfe entweichen lässt.

Eine Herausforderung waren die Bedingungen im Freien. Das Licht variiert von grellem Sonnenschein bis zum Halbdunkeln bei dichten Wolken. Zudem bildet sich bei starkem Regen ein grosser See neben den Tanks, dessen Oberfläche das Sonnenlicht reflektiert. «Wir haben die Parameter optimiert und die Anlage während drei Monaten ausführlich getestet», erzählt Blum. «In dieser Zeit verzeichneten wir keinen einzigen Fehlalarm. Das System ist trotz der schwierigen Umgebungsbedingungen stabil.»

Auch Holcim ist überzeugt und wird bald auch in der grossen Halle mit den Kunststoffabfällen Flammenmelder installieren. Dazu Allgaier: «Wir werden wieder auf Siemens setzen. Die Fachleute sind äusserst kompetent und bieten einen guten Service.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Roger Meier
Telefon: 079 678 99 96
roger.r.meier@siemens.com



Für Kunstmuseen und flexible Sicherheitslösungen wurde ein Sensor mit Annäherungsmelder entwickelt.

Ein Multitask-Sensor für Museen

Regelmässig wechselnde Kunstausstellungen verlangen nach flexiblen Sicherheitslösungen. In Kooperation mit seinen Kunden hat Siemens dazu einen Sensor mit Annäherungsmelder entwickelt.

Kunstmuseen mit Renommee stellen nicht nur die eigene Sammlung aus, sondern setzen mit Wechselausstellungen auch thematische Schwerpunkte. «Wird ein Ausstellungsraum alle paar Monate neu gestaltet und eingerichtet, ist das nicht nur eine organisatorische Herausforderung», weiss Thomas Pedrett, Head of Intrusion bei Siemens Building Technologies und Kunstliebhaber. «Auch die Sicherheitsinstallationen müssen jedes Mal angepasst werden.» Insbesondere, weil Museen bei Wechselausstellungen oft auch die Verantwortung für Leihgaben von Privatsammlern oder anderen Museen tragen.

Seit 2005 bietet Siemens dazu ein flexibles Sicherheitssystem an. Grundlage ist ein drahtloser Bewegungs- und Berührungssensor, der sich schnell an ein Bild oder eine Wand montieren und wieder abmontieren lässt. Er ist per Funk mit einem Gebäudeleitsystem wie Desigo CC verbunden, das die Daten wiederum an das mit Telefonen oder Smartphones ausgerüstete Sicherheitspersonal weitergibt. «So erkennt dieses gleich, bei welchem Bild der Alarm ausgelöst worden ist», sagt Thomas Pedrett.

Diese Sensoren hat Siemens BT kürzlich grundlegend erneuert. Dank neuer Batterietechnologie halten sie bis zu zwei Jahre lang und registrieren nun auch Abweichungen von der für die Bilder idealen Temperatur und Feuchtigkeit. «Diese Technologien sind heute einfach kombinierbar», erklärt Pedrett. «Schwieriger ist es, alle Funksignale zu verarbeiten.» In Kunstmuseen sind oft hunderte von Sensoren installiert. Zudem trägt heute fast jeder ein Smartphone in der Tasche, das zusätzlich Funkwellen aussendet. Deshalb stattete Siemens die Sensoren in Zusammenarbeit mit Hochfrequenz-Spezialisten mit dem neuen Funkwellensystem LORA aus. Dessen Protokoll überträgt Daten verschlüsselt und zuverlässig via dem intelligenten Einbruchmeldesystem Guarto CS9 an das Gebäudeleitsystem.

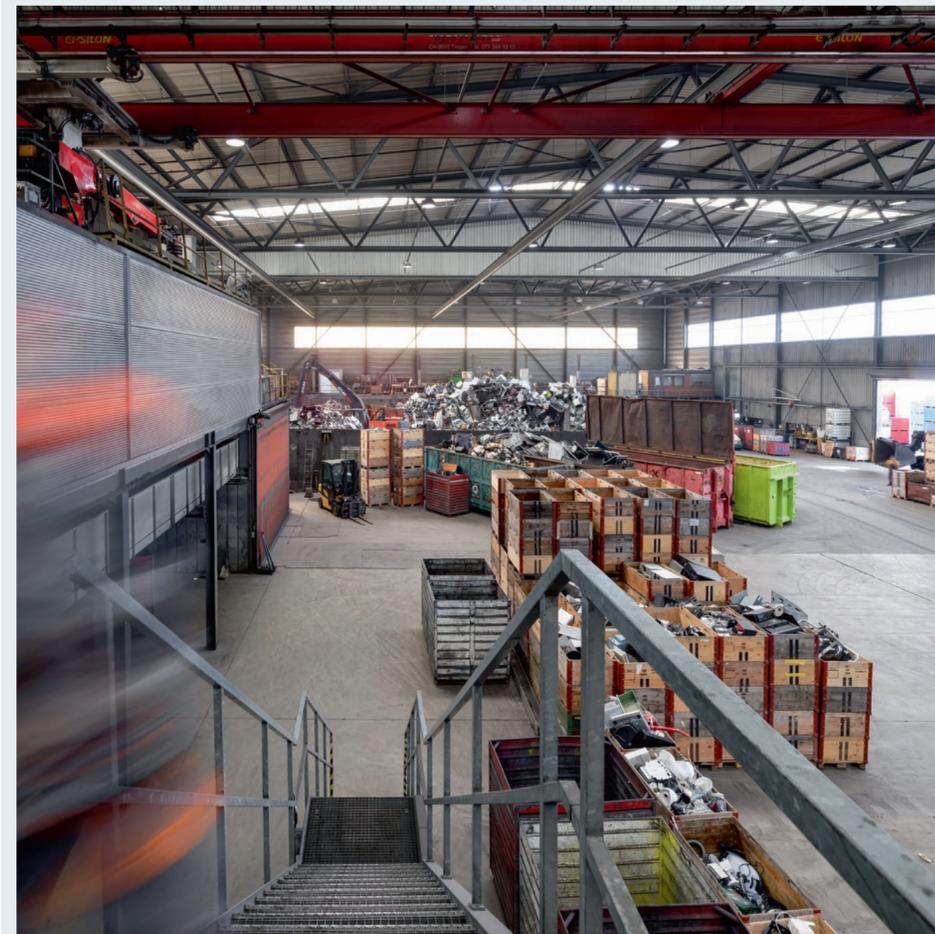
Keine Kordeln mehr nötig

Thomas Pedrett betont nicht nur die Kooperation mit Spezialisten, sondern auch mit den Museen. «Wir sind mit unseren Kunden seit Jahrzehnten im Gespräch», so Pedrett, der seit über 30 Jahren für Siemens arbeitet, «und entwickeln unsere Technologie im Dialog mit ihnen weiter.» Das neueste Resultat dieses Austauschs ist der kapazitive Funkmelder CWP 100. Dieses Zusatzfeature der neuesten Sensor-Generation reagiert auf Wasserstoff - den Hauptbestandteil des menschlichen Körpers. Kommt ein Besucher einem Bild näher als rund 40 Zentimeter, löst der Funkmelder einen Summton aus. Ignoriert der Besucher die Warnung und nähert sich dem Bild weiter, alarmiert das Gerät das Personal. «Damit sind Linien oder Kordeln vor Bildern nicht mehr nötig», sagt Thomas Pedrett. Das komme den gestiegenen ästhetischen Ansprüchen an Ausstellungen entgegen.

Der Anstoss für die Entwicklung des Funkmelders kam von Roland Arndt, Leiter Technik, Sicherheit und Dienste im Kunsthaus Zürich. In Zusammenarbeit mit dem Kunsthaus entwickelte Siemens daraufhin eine Detektionsplatte aus Wabenkarton, welche die Sensorelektronik aufnimmt und sich bequem auf die Grösse eines Bildes zuschneiden lässt. Siemens hat den neuen Multitask-Sensor bereits einigen Schweizer Kunden geliefert, der Rollout in den Nachbarländern steht an. «Sicherheit in Museen ist ein begrenzter Markt», sagt Thomas Pedrett, «Aber in diesem Bereich bieten wir nun ein konkurrenzloses Produkt an, perfekt für den Einsatz in Museen zugeschnitten. Unsere Kunden haben es schliesslich mitentwickelt.»

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Thomas Pedrett
Telefon: 0585 578 831
thomas.pedrett@siemens.com



30 000 Tonnen Elektroschrott verarbeitet die Immark AG jedes Jahr. Um einen Brand in der Verarbeitungshalle frühzeitig zu erkennen, setzt die Firma auf eine Rauchmeldeanlage von Siemens.

Sicheres Elektronikrecycling mit Siemens

Die Immark AG rezykliert Elektronikartikel aller Art. In der Verarbeitungshalle in Regensdorf werden auch Geräte mit Lithium-Ionen-Batterien verarbeitet. Seit Herbst 2017 sorgt dort ein ausgeklügeltes Rauchmelde- und Alarmsystem von Siemens für Sicherheit.

Alte Radios, Drucker, Kühlschränke oder medizinische Geräte – in kurzen Abständen fahren Lastwagen in die Verarbeitungshalle des Elektronik-Recycling-Zentrums der Immark AG in Regensdorf und laden ausgediente Apparate ab. Es ist laut; Hausstaub wirbelt auf, der mit den entsorgten Geräten angeliefert wird. Fast konstant versprühen deshalb Düsen an der Decke Wassernebel, der die Partikel in der Luft bindet. «So können wir alles regelmässig mit der Reinigungsmaschine vom Boden aufwischen», sagt Enrico Leoni, Qualitäts- und Umweltbeauftragter bei Immark.

Rauchmeldeanlage als beste Lösung

Die grossen Mengen an Elektroaltgeräten bergen diverse Gefahren. Dazu kommt das Risiko, das von Lithium-Ionen-Batterien ausgeht. Leoni erklärt: «Damit sie ungefährlich sind, müssten aufladbare Geräte mit leeren Akkus angeliefert und die Batterien getrennt entsorgt werden. Sind sie noch geladen und werden beschädigt, können die Chemikalien leicht reagieren und über eine chemische Reaktion einen verheerenden Brand auslösen.» Eine zuverlässige Brandfrüherkennung ist daher unabdingbar.

Als die bestehende Alarmübermittlungsanlage langsam in die Jahre kam, evaluierten die Verantwortlichen auf der Suche nach einer neuen Lösung nicht nur mehrere Anbieter, sondern auch verschiedene Systeme. Der Entscheid fiel auf ein hochempfindliches Rauchansaugsystem. Leoni erklärt: «Die Sprinkleranlage reagiert erst bei Temperaturen von 70 °C. Batteriebrände entwickeln erfahrungsgemäss immer zuerst Rauch, ein sichtbarer Brandausbruch erfolgt oft erst viele Minuten später. Ein Rauchansaugsystem kann diesen Rauch detektieren, bevor ein Vollbrand entsteht.»

Technik in Kürze

Das Rauchmeldesystem der Immark AG wird über eine Sinteso Brandmeldezentrale von Siemens gesteuert. Das Titanus ProSens Luftproberauchmeldesystem entdeckt zuverlässig Rauch in der angesaugten Luft. Ebenfalls zum System gehört die Ausblaseeinheit, die den Luftstrom von Zeit zu Zeit umdreht und allfälligen Schmutz aus den Rohren entfernt. Auch die Alarmierung ist an die Sinteso Brandmeldezentrale angeschlossen: Alarmtongeber und Blitzlichter machen die Anwesenden auf eine Brandgefahr aufmerksam.

Den Brandherd schneller lokalisieren

Gemeinsam mit Siemens hat die Immark AG im Sommer 2016 das Konzept der Rauchmeldeanlage entwickelt. Nun verlaufen etwas unterhalb des Hallendachs Rohre in die Ecken der Halle. Über Löcher in den Rohren wird Luft angesaugt und zu den Rauchmeldern geführt, die sich nicht oben im Dach, sondern gut zugänglich im Schaltschrank befinden. So können Filter einfach gewechselt und Sensoren gewartet werden, ohne dass jemand mit einer Hebebohle ins Hallendach steigen muss. Dank der verschiedenen Rohre weiss die Feuerwehr zudem, wo sie den Brandherd suchen muss. «Das kann für die Brandbekämpfung entscheidend sein», sagt Leoni. «Die Materialien in der Halle können bei einem Brand sehr viel Rauch entwickeln. So ist ein Brandherd nur schwer zu entdecken.»

Bedienen lässt sich die Anlage am Steuerungskasten beim Halleneingang. «Nach Betriebschluss schalten wir die Anlage ein. Geht das vergessen, stellt sie sich etwas später selbst scharf. Zu Beginn der Frühschicht schalten wir sie wieder aus», erklärt Leoni. Bei einem Brand während der Arbeitszeit lösen die Mitarbeitenden den Alarm manuell aus.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Roger Meier
Telefon: 079 678 99 96
roger.r.meier@siemens.com





In der neuen Omega-Produktionsstätte in Biel sorgen Brandmelde- und Einbruchmeldeanlagen von Siemens für stetige Sicherheit.

Für die Luxusuhr von Omega

Das neue Produktionsgebäude vom Schweizer Uhrenhersteller Omega steht für architektonische Perfektion und hervorragende Effizienz. Für eine sichere Arbeitsumgebung sorgen Brand- und Einbruchmeldeanlagen von Siemens.

Die neue Produktionsstätte von Omega an ihrem Hauptsitz in Biel ragt gleichermaßen als architektonisches Meisterwerk und durch seine umweltfreundliche Bauweise heraus. Das vom japanischen Stararchitekten Shigeru Ban realisierte Gebäude besteht aus der intelligenten und spektakulären Verwendung von Holz – ganz in typischer Manier des Japaners, der sich mit raffinierten Strukturen und unkonventionellen Methoden weltweit einen Namen als Architekt gemacht hat. So vereint das komplett aus Schweizer Fichtenholz und Beton erbaute Gebäude alle Montage- und Prüfungsprozesse unter einem Dach. Als Vorreiter in der Uhrmacherbranche hat Omega im Zentrum des Gebäudes ein vollautomatisiertes Lager-System installiert, das drei Stockwerke hinaufreicht, mehr als 30 000 Kisten mit allen notwendigen Teilen beherbergt und durch Roboterarme assistiert wird.

Eine rundum sichere Produktionsstätte

Das hochwertige von Shigeru Ban entworfene Design der Produktionsstätte und damit einhergehend die komplexe Holzkonstruktion stellten hohe Anforderungen an den Brand- und Einbruchschutz. Für einen zuverlässigen sowie den ästhetischen Erfordernissen angepassten Brandschutz entschied sich Omega für das ganzheitliche Brandschutzsystem Sinteso von Siemens mit S-Line Mehrkriterien Brandmeldern mit ASA Technologie. Als umfassendes System für die schnelle, sichere Branddetektion, Alarmierung und Steuerung schützt Sinteso die Mitarbeitenden von Omega sowie das für die Uhrenproduktion benötigte Material und sichert so langfristig den Bestand des Unternehmens. Die Brandüberwachung findet sich teils auf drei verschiedenen Ebenen: im Hohlboden, an der Decke und infolge der Holzkonstruktion auch in der Hohldecke. Neben dem ganzheitlichen Brandschutzsystem überwachen hochsensible Ansaugrauchmelder die dynamischen Lager- und Bereitstellungs-systeme mit dem Material und eine Sprinkleranlage sorgt für zusätzliche Sicherheit in der gesamten Produk-

tionstätte. Bei der Einbruchmeldeanlage (EMA) spielte die Ästhetik der sichtbaren Systemkomponenten ebenfalls eine entscheidende Rolle. Zum Brandschutz durfte Siemens auch das Einbruchmelde-system mit seinen Bediengeräten und Bewegungsmeldern realisieren, welches höchste Sicherheitsanforderungen erfüllt. Nebst den normalen Überwachungsfunktionen ist die Einbruchmelde-anlage für ein hochkomplexes Türmanagement verantwortlich und stellt somit im Zusammenhang mit dem Zutrittskontrollsystem den Master für alle Türfunktionen sowie Schleusensteuerungen dar.

Integration in Desigo CC

Sowohl die Brandmelde- als auch die Einbruchmeldeanlage und die Videosystem- und Sprechstellenüberwachung wurden an die offene wurden an die offene Gebäudemanagementplattform Desigo CC von Siemens angebunden. Dank der Anbindung an die Plattform behält das Sicherheitspersonal in der neu geschaffenen Sicherheitsloge jederzeit den Überblick über den Zustand in Omegas hochmoderner Produktionsstätte.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Mark Bringold
Telefon: 0585 576 118
mark.bringold@siemens.com



Die Endress+Hauser Flowtec AG als weltweit führender Anbieter im Bereich Durchflussgeräte und Siemens Schweiz verbindet eine langjährige und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Verankert im Baselbiet – erfolgreich in der ganzen Welt

Die Firma Endress+Hauser Flowtec AG im baslerischen Reinach gehört zur Endress+Hauser Gruppe und stellt seit über 40 Jahren Durchflussmessgeräte für Flüssigkeiten, Gase und Dampf her. Im Unternehmen, das zu den weltweit führenden Anbietern in seinem Gebiet gehört, wird der persönliche Kontakt bis heute gross geschrieben. Siemens Schweiz ist langjähriger Partner und konnte eine Vielzahl an verschiedenen Fühlern des Sympar-Sortiments einbauen.

Mit mehr als 1800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 1100 davon in Reinach BL, ist das Unternehmen weltweit tätig und hat nebst Reinach Produktionsstandorte in Cernay (Frankreich), Greenwood (USA), Aurangabad (Indien), Suzhou (China) und Itatiba (Brasilien).

Endress+Hauser Flowtec unterstützt ihre Kunden mit praxisgerechten, modernen Durchflussmessgeräten – sei es beim Regeln oder Registrieren, beim Dosieren oder Abfüllen. Von der digital verbundenen Einzelmessstelle bis hin zur Komplettlösung für übergeordnete Prozessleitsysteme liefert das Unternehmen massgeschneiderte Lösungen. Der Erfolg von Endress+Hauser Flowtec basiert wie angedeutet auf den Mitarbeitenden. Auf ihrem Wissen, ihren Fähigkeiten, ihrer Identifikation mit dem Unternehmen und ihrer Flexibilität beruht die Wettbewerbsstärke der Firma. Pascal Meury, Energiemanager bei Endress+Hauser Flowtec, betont denn auch, dass die Mitarbeiter stolz darauf seien bei der Firma zu arbeiten und die Mitarbeiterzufriedenheit dementsprechend hoch sei.

Gute Zusammenarbeit mit Siemens

Zufrieden ist Endress+Hauser Flowtec auch mit der Zusammenarbeit mit Siemens Schweiz, Building Technologies. Die Siemens-Division konnte in den letzten Jahren mehr als 600 Fühler (Temperatur, Feuchte, Anlage, Druckfühler mit oder ohne Anzeige) der Sympar-Reihe liefern und installieren. Damit konnte das Energiemanagement insbesondere im Bau F2 massiv optimiert werden. Pascal Meury betont dabei insbesondere die Einsparungen: «Dank den Sympar-Fühlern und dem optimalen Zusammenspiel der weiteren verbauten Siemens-Produkten konnten wir den Energieverbrauch massiv reduzieren und können so pro Jahr etwa CHF 50 000.- an Betriebskosten einsparen. Des Weiteren können wir grösstenteils auf die Ölheizung verzichten.» Als nächstes möchten die Verantwortlichen bei Endress+Hauser Flowtec gerne das bestehende Gebäudemanagementsystem von Siemens auf Desigo CC aufrüsten. Denn man ist mit Siemens gemäss Meury sehr zufrieden: «Bei Siemens überzeugt das Gesamtpaket. Wir haben eine Ansprechperson, an die wir uns jederzeit wenden können. Die Inbetriebnahme von neuen Produkten erfolgt speditiv und wir verzeichnen praktisch keine Ausfälle.» Da die Sympar-Fühler von Siemens mit den installierten Messgeräten von Endress+Hauser kommunizieren können, ist eine barrierefreie Kommunikation gewährleistet. Die beiden Unternehmen teilen auch ähnliche Unternehmenswerte, stehen bei beiden doch die Exzellenz, Nachhaltigkeit sowie der Kunde im Fokus.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Cesar Castelo
Telefon: 0585 579 273
cesar.castelo@siemens.com



An den KNX-Techworkshops präsentierte unter anderem Markus Imgrüt die neusten Produkte und Lösungen im KNX-Bereich von Siemens.

KNX Swiss: Techworkshops für interessierte Mitglieder

Als Mitglied des Verbandes KNX Swiss führte Siemens im Sommer in Zusammenarbeit mit drei weiteren Herstellern eine zweite Serie der KNX Swiss Techworkshops durch. Die Hersteller präsentierten Produkte und Lösungen, die in Verbindung mit dem Workshop-Thema «KNX und Gateways» standen.

Die bei KNX Swiss organisierten Firmen bieten in allen Landesteilen KNX-Weiterbildungskurse sowie Schulungen zu einzelnen Produkten, Systemen, Anwendungen oder der Inbetriebnahme-Software ETS an. Neben Informationen zu den Produkten wird auch Grundlagenwissen vermittelt. Die Workshops dauern jeweils einen halben Tag. Da sie in verschiedenen Landesteilen stattfinden, haben die Teilnehmer die Möglichkeit, ohne lange Anfahrtswege von dieser kompakten Wissensvermittlung zu profitieren. Die Kurse richten sich an Elektrofachleute, die schon Erfahrung in der Gebäudeautomation sammeln konnten und ihr Wissen vertiefen möchten.

Siemens stellte an den diesjährigen Techworkshops seine KNX-DALI-Gateway-Trilogie und die dazugehörigen Funktionen vor. Im Theorie-teil stand der Mehrwert im Vordergrund, welcher die Siemens KNX/DALI-Gateways bei den DALI-Beleuchtungssteuerungen bringen. Insbesondere wie diese mithilfe die Energie zu optimieren – Stichwort: Standby-Abschaltungen. Ein weiteres Thema des Siemens Theorie-teils war „Der Mensch im Mittelpunkt der Beleuchtungslösung“. Es wurde erklärt wie durch biologisch wirksames Licht in Innenräumen (Human Centric Lighting) eine wirksame Beleuchtungsregelung erstellt werden kann, welche unser Wohlbefinden und Produktivität massgeblich beeinflusst. Im letzten Workshop-teil konnten sich die Teilnehmer anhand praktischer Übungen selber ein Bild machen, wie schnell und effizient die neuen Features in den Siemens KNX-DALI-Gateways umgesetzt werden können.

Der Verband KNX Swiss

Das Ziel von KNX Swiss ist es, die Marke KNX als das standardisierte System für den Zweckbau und das Intelligente Wohnen zu positionieren. Deshalb unterstützt der Verband Systemintegratoren, Planer, Hersteller, Schulungsstätten, Handelsfirmen und Grosshändler dabei, sich untereinander gezielt zu vernetzen. KNX Swiss engagiert sich in der Grund- und Weiterbildung sowie der Förderung und Weiterentwicklung von KNX als führendes Gebäude- und Hausautomationssystem. Siemens Schweiz ist Mitglied von KNX Swiss.

Das Feedback der Teilnehmer war durchwegs positiv: «Ich finde die Workshops sehr gelungen. Ich komme dadurch sehr schnell zu dem Wissen, das ich aus Sicht der Systemintegration brauche», sagte Christian Ziegler von All-com, nach dem ersten Techworkshop dieses Jahres in Dübendorf. «Ich habe viel dazugelernt, und das in sehr kurzer Zeit. Es ist ein idealer Workshop für uns Integratoren», ergänzte Peter Fritschi von Bernauer Elektro AG.

KNX Swiss führt laufend Techworkshops in der ganzen Schweiz durch. Interessierte können sich auf der Seite von KNX Swiss unter www.knx.ch informieren und anmelden.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Markus Imgrüt
Telefon: 0585 579 367
markus.imgruet@siemens.com





An den SwissSkills 2018 hatten die Lehrgänger im Beruf Elektroinstallateur/in EFZ die Aufgabe, eine komplexe Elektroinstallation für eine Getreidesiloanlage, die KNX- sowie auch LOGO!-Lösungen beinhaltete, zu erstellen.

SwissSkills: Vielfältigere Berufe dank Digitalisierung

Mit der Digitalisierung verändern sich auch die Berufsbilder. Siemens Schweiz als einer der wichtigsten industriellen Ausbildungsfirmen des Landes passt deshalb laufend die Berufsbilder an. Das Unternehmen unterstützte die SwissSkills 2018 im September 2018 als Sponsor und möchte die Digitalisierung in der Ausbildung weiter vorantreiben.

Bereits seit 1953 stärkt die Stiftung SwissSkills, die Schweizer Berufsmeisterschaften, in der Öffentlichkeit das Ansehen des dualen Berufsbildungssystems Schweiz und ermöglicht Lehrausbildenden und -absolventen dadurch die Teilnahme an internationalen Berufsmeisterschaften. Die diesjährigen zentralen Berufsmeisterschaften fanden vom 12. – 16. September 2018 in Bern statt. Gesucht wurden 75 neue Schweizer Meister in den unterschiedlichsten Berufen von Bäcker/Konditor über Strassenbauer bis hin zu Hufschmied.

Siemens Schweiz verfolgt mit ihrem langjährigen Engagement das Ziel, das duale Bildungssystem zu fördern und die Lehrgänger im Industrieumfeld weiter auf die Digitalisierung vorzubereiten. Insbesondere im Bereich der Gebäudeautomatisierung ergeben sich fundamentale Änderungen, wie Stefan Balsiger, Siemens Building Technologies, erläutert: «Mit der Digitalisierung rücken die Berufe in der Gebäudetechnik vermehrt ins Zentrum. Dank modernster Technik und intelligenten Systemen liegt im Bereich der Gebäudetechnik ein riesiges Potential – speziell für die Elektroberufe. Das Berufsbild «digitaler Elektriker» wird attraktiv, flexibel und vielfältig gestaltet sein!»

Siemens stellte den Teilnehmern im Bereich Elektroinstallateur/in EFZ bereits im Vorfeld verschiedene Lösungen (KNX, LOGO!) zur

Gold für Siemens-Lernenden

Siemens Schweiz hatte an den SwissSkills allen Grund zur Freude: Pascal Honegger, der seine Lehre bei Siemens im August abgeschlossen hatte, hat sich den Schweizermeistertitel als Informatiker im Bereich Application Development geholt. Wir freuen uns auf die Teilnahme von Pascal Honegger an den WorldSkills 2019, die er sich mit seiner Goldmedaille gesichert hat.

Verfügung, mit denen sie üben konnten und mit denen sie dann an den Schweizermeisterschaften auch arbeiteten. Die Aufgabe, die die Lehrgänger dann zu meistern hatten, war eine komplexe Elektroinstallation für eine Getreidesiloanlage, die KNX- sowie auch LOGO!-Lösungen beinhaltete. Sowohl KNX – die gewerkübergreifende Lösung für eine energieeffiziente Gebäude- und Raumautomation und weltweiter Standard seit über 25 Jahren – als auch LOGO! – das Logikmodul für kleine Automatisierungsaufgaben – sind seit Jahren fester Bestandteil an den Berufsmeisterschaften.

An der Aufgabe nahmen 14 Elektroinstallateure und eine Elektroinstallateurin aus der ganzen Schweiz teil. Teilnehmen konnten die besten Lehrgänger, die sich im Rahmen von Regionalmeisterschaften gegen die besten in ihrer Region durchgesetzt hatten. Eine Fachjury bewertete dann die Aufgaben sowie das Gesamtwissen, die Ausdauer sowie Stressresistenz der Teilnehmer. Die Goldmedaille im Bereich Elektroinstallateur EFZ gewann Michael Schranz aus Adelboden. Siemens wünscht ihm und den weiteren Gewinnern schon heute viel Erfolg an den World- und EuroSkills.

Weitere Informationen zur Berufsbildung bei Siemens Schweiz, der KNX- sowie LOGO!-Technologie finden Sie unter siemens.ch/learnende, siemens.ch/knx sowie siemens.ch/logo

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Carmen Bernhard
Telefon: 0585 579 225
carmen.bernhard@siemens.com



Distributed Energy Systems stehen für eine ganzheitliche Sicht auf den Energieverbrauch, Emissionen und Kosten.

Elektromobilität als Teil des intelligenten Stromnetzes

Elektrisch betriebene Fahrzeuge boomen und sind immer häufiger auf Schweizer Strassen anzutreffen. Siemens Schweiz weist mit dem energiebetriebenen VW-Bus Bull-E auf die vielfältigen Möglichkeiten der Elektromobilität hin: Denn Elektromobilität ist nur ein Teil des intelligenten Stromnetzes der Zukunft, in dem jeder von uns eine Rolle spielen wird. Das Schlagwort heisst Distributed Energy Systems. Siemens will hier eine führende Rolle einnehmen.

Im vergangenen Jahrhundert nahm der weltweite Energieverbrauch aufgrund des Bevölkerungswachstums und der wirtschaftlichen Entwicklung stetig zu. So prognostiziert die Internationale Energieagentur einen Anstieg des globalen Energieverbrauchs um rund 30 % in den nächsten 25 Jahren. Die UN-Klimakonferenz 2015 in Paris hatte enorme Auswirkungen auf das regulatorische und gesetzliche Umfeld. Globale und lokale Gesetze verlangen nun erhebliche Reduzierungen der CO₂-Emissionen. Sie fördern den Einsatz erneuerbarer Energiequellen, was zu einer Verlagerung von der zentralen zu einer dezentralen Produktion führt.

Neue Strombelastungen des Stromnetzes

Gesetzliche Regelungen müssen angepasst werden, doch auch Verbrauchsmodelle müssen sich ändern. Mit der Zunahme der städtischen Bevölkerung und der steigenden Erwärmung in den Sommermonaten gehen enorme neue Strombelastungen einher, etwa durch Klimaanlagen, die das Netz in einer Hitzeperiode stark unter Druck setzen. Viel mehr Elektroautos, der Einsatz von Wärmepumpen in Heizungen, die hohe Sensibilität vieler moderner Geräte

für die Stromqualität und andere Entwicklungen beeinflussen ebenfalls die Stromlandschaft. Diese Faktoren werden in der Regel als zusätzliche Kosten an die Stromverbraucher weitergegeben. Dies kann durch Preiserhöhungen oder durch die Begrenzung der Spitzenlastversorgung für Intensivbenutzer erfolgen. Um nachhaltig die Belastung des Netzes, die damit verbundenen Emissionen und die Kosten zu senken, muss ein Paradigmenwechsel bei allen Beteiligten vom Gebäudebetreiber bis zum Nutzer stattfinden.

Distributed Energy Systems (DES)

Insbesondere bei Gebäuden sind die Zahlen eindrücklich und zeigen ein grosses Sparpotenzial: In der Schweiz verbrauchen Gebäude schätzungsweise 46 % der Gesamtenergie. Der Stromkreislauf muss hierbei als Ganzes betrachtet werden. Die Lösung heisst Distributed Energy Systems (DES), das Gebäudenutzern und -betreibern eine ganzheitliche Sicht auf den Energieverbrauch, Emissionen und die Kosten gibt. Durch eine gemeinsame Plattform für Energieversorgung, lokale Speicherung, Verbrauch, Erzeugung und andere Disziplinen erhält man, verstärkt durch eine einheitliche Überwachung, Steuerung und Berichterstattung, einen klareren Überblick über alle Energieflüsse innerhalb eines Gebäudes oder Campus. Mittels DES werden lokale Energieproduktionskapazitäten wie erneuerbare Energien oder Elektromobilität integriert, um den Schwankungen der Energieverfügbarkeit weniger ausgesetzt zu sein und den CO₂-Fussabdruck zu reduzieren.

Gebäude spielen als einer der grössten Energieverbraucher hier natürlich eine zentrale Rolle. Das Ziel muss sein, in einem intelligenten Gebäude ein optimales Ergebnis zu erzielen. Ein intelligentes Gebäude ist für seine Benutzer und Besitzer gleichermaßen wertvoll: Es steigert die Produktivität der Mitarbeiter, bietet mehr Schutz und Sicherheit, senkt die Energiekosten und unterstützt die Nachhaltigkeit.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Claudio Schubert
Telefon: 0585 578 734
claudio.schubert@siemens.com



Mit der Bedienoberfläche FT20web können Siemens-Kunden ihre Sinteso-Brandmeldeanlage von jedem Smart-Gerät aus bedienen.

Für die intuitive Bedienung Ihrer Brandmeldeanlage

Sinteso steht für ein ganzheitliches und intelligentes Brandschutzsystem. Um den Kundenbedürfnissen im digitalen Zeitalter gerecht zu werden, hat Siemens Building Technologies mit FT20web eine webbasierte Bedienoberfläche zur einfachen Steuerung der Brandmeldeanlage über Smartphones und Tablets lanciert.

Täglich nutzen wir Smartphones, Computer oder Maschinensteuerungen über eine grafische Benutzeroberfläche, womit sich die Bedienung für uns inzwischen als ganz verständlich und einfach gestaltet. Dem Bedürfnis nach einer unkomplizierten und intuitiven Handhabung angepasst, hat Siemens Building Technologies für seine Kundschaft die webbasierte und grafische Bedienoberfläche FT20web lanciert: Neu können die ganzheitlichen und hochmodernen Sinteso-Brandmeldeanlagen bequem darüber bedient werden. Weder für die Inbetriebnahme noch für das Training ist ein zusätzliches Tool erforderlich, womit die Bedienoberfläche sofort und ohne weiteren Aufwand von Seiten des Kunden eingesetzt werden kann.

Alles im Blick

Die komfortable Benutzeroberfläche als Touchscreen reiht sich in punkto Erscheinungsbild und Bedienkonzept in die neueste Generation von Siemens Softwareprodukten ein. Die Kacheln erinnern an Windows 10 und sind leicht verständlich aufgebaut. Hat sich ein Benutzer über das persönliche Login angemeldet, lassen sich auf dem personalisierten Startbildschirm alle wichtigen und regelmässig gebrauchten Funktionen der Brandmeldeanlage auf Basis vorab zugewiesener Zugriffsrechte einsehen. Selbst kreierte Shortcuts ermöglichen im Weiteren, sich wiederholende Funktionen zu speichern und per Klick erneut auszuführen. Beispielsweise kann auf dem Startbildschirm ein Shortcut für häufig wiederkehrende Bedienung, wie den monatlichen Sprinklerstest, eingerichtet werden.

Highlights

- Zusätzliche, abgesetzte Bedienstellen beim Sicherheitsdienst, der Technik etc.
- Komfortable Touch-Benutzeroberfläche
- Vollständiger Systemzugriff in Echtzeit – per Smartphone, Tablet oder PC
- Erhöhte Sicherheit durch kurze Interventions- und Reaktionszeiten bei Ereignissen
- Hohe IT-Sicherheit dank Zugriffsschutz und Firewall
- Endgeräte: Android, Apple, Windows

Skalierbar, offen und flexibel

Dank der neuesten Technologie passt sich FT20web an jedes Gerät optimal an und ist somit für jede Grösse von Endgeräten nutzbar: Unabhängig vom Anbieter – ob Android, Apple oder Windows – besticht die Bedienoberfläche durch Flexibilität, Offenheit sowie eine vollständig angepasste Bedienoberfläche und stellt somit die ideale Lösung für jede Art von Gebäude dar. Im Ernstfall können so wichtige Sekunden eingespart werden und der Endnutzer behält im Ereignisfall stets die Übersicht. Für die Alarmierung im Ereignisfall kann an kundenspezifische, auf dem FT20web konfigurierte Empfängergruppen eine Nachricht in Form einer SMS versendet werden. Dank der Integration mit der Brandmeldezentrale und der flexiblen Anpassung der Empfängerlisten werden in der Nachricht die wichtigsten Informationen, wie beispielsweise der Ereignisort, an den richtigen Kreis von Personen übermittelt. Hohe IT-Sicherheit wird dank Zugriffsschutz und einer Firewall ebenfalls garantiert.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Roger Meier
Telefon: 079 678 99 96
roger.r.meier@siemens.com





Wie Siemens hat sich auch Migros der Nachhaltigkeit verpflichtet und verwendet am Zürcher Limmatplatz energieeffiziente KNX-Schaltaktoren von Siemens.

Parkhaus mit Köpfchen

Der Migros-Genossenschaftsbund stattet sein Parkhaus beim Zürcher Limmatplatz mit einer neuen LED-Anlage aus. Die KNX-Schaltaktoren von Siemens Building Technologies sind dabei für energieeffiziente und intelligente Funktionen zuständig.

Im Technikraum des Parkhauses steht das Herzstück der neuen Lichtanlage: Ein Schaltschrank mit neun Schaltaktoren - unscheinbare graue Kästchen. «Doch die haben es in sich», sagt Thomas Roth, Systemintegrator bei maneth stiefel ag, der das Projekt in den vergangenen Monaten mit seinem Team integriert hat. Die 36 Ausgänge der Aktoren steuern künftig Dutzende LED-Lampen in den drei Etagen. Das Parkhaus wird damit nicht nur heller, sondern auch ökologischer: Mithilfe von Präsenz- und Helligkeitssensoren sorgen die Schaltaktoren dafür, dass die Lampen nur leuchten, wenn sie müssen.

Nachhaltig dank LED

Die Migros hat sich der Nachhaltigkeit verpflichtet. Im Rahmen der Klima- und Energiestrategie 2020 (KES2020) ersetzt das Unternehmen Liegenschaften-Betrieb AG (LiB-AG) als Eigentümerin bzw. Betreiberin bis Ende 2019 die Beleuchtung in den Verkehrsflächen am Standort Limmatplatz mit sparsamem LED-Licht. Die maneth stiefel ag überzeugte in der Ausschreibung die LiB-AG, die LED-Lampen mit intelligenter Steuerung zu kombinieren. Während in den Büros ein umfassenderes System mit KNX/DALI Gateways das Licht nach Bedarf und Tageszeit dimmt, war im Parkhaus eine andere Lösung gefragt. «Dank den neuen Schaltaktoren von Siemens konnten wir auch hier eine Steuerung einbauen, die autonom funktioniert», sagt Thomas Roth. «Herkömmliche Schaltaktoren können Licht bloss ein- oder ausschalten», ergänzt Philipp Herzog, Verkaufsingenieur bei Siemens. «Die neuen Siemens-Schaltaktoren sind jedoch intelligenter, mit zahlreichen Parametern lassen sich auch Projekte mit mehr logischen Funktionen realisieren.»

Tag- und Nachtszenario

An neuralgischen Punkten im Parkhaus wurden Bewegungsmelder sowie Helligkeitssensoren an der Fassade installiert. Diese wurden mit den Schaltaktoren verbunden. Leuchteten die fluoreszierenden Lampen im Parkhaus bisher durchgehend, gehen die LED-Lichter nur an, wenn jemand das Parkhaus betritt – und auch nur in diesem Bereich. «Nach wenigen Minuten werden sie wieder ausgeschaltet», ergänzt Roth. Selbst Szenarien sind programmiert: Tagsüber sind die Leuchten nach einem Sensorkontakt länger an, nachts – wenn meist nur der Nachtwächter seine Runde dreht – leuchten sie kürzer. In den Rand- und Aussenzonen des Parkhauses steuern die Schaltaktoren je nach Tageslicht, das die Helligkeitssensoren registrieren, drei verschiedene Helligkeitsstufen an. Davon profitieren nicht nur die Parkhaus-Benutzer, sondern auch die Nachbarn: Nachts haben sie weniger Lichtemissionen.

Ökologischer Zusatzeffekt und einfache, kostengünstige Wartung

Die KNX-Lösung sorgt für einen ökologischen Zusatzeffekt: Die Belastung der Leuchten wird gleichmässig verteilt. «Bei Minimalbeleuchtung leuchten in einem herkömmlichen Parkhaus immer dieselben Lampen – und müssen bald ersetzt werden», sagt Roth. Im Migros-Parkhaus am Limmatplatz sorgt die neue Steuerung mit den Schaltaktoren dafür, dass sich die Lampen, die tagsüber bei Minimalbeleuchtung leuchten, im Wochenturnus abwechseln. So erreichen alle LED-Leuchten ihr Lebensende ungefähr zur selben Zeit. «Das erleichtert die Wartung – und verhindert, dass man noch funktionierende Leuchten gleich mitersetzt, wenn die ersten durch sind», erklärt Thomas Roth. «Die Investition lohnt sich also.» Der Parkhaus-Betreiber kann dank tieferem Wartungsaufwand Kosten sparen.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Philipp Herzog
Telefon: 0585 579 214
philipp.herzog@siemens.com



Digitalisierung lässt die reale und die virtuelle Welt miteinander verschmelzen. Moderne Beleuchtungskonzepte lassen sich durch innovative Bedienmöglichkeiten realisieren.

Damit gehört das Flickern der Vergangenheit an

Digitalisierung lässt die reale und die virtuelle Welt miteinander verschmelzen. Moderne Beleuchtungskonzepte lassen sich durch innovative Bedienmöglichkeiten realisieren. Der neue LED-Universaldimmer von Siemens ermöglicht auch neue Komfortfunktionen ohne Änderungen an der Verkabelung.

Mit dem Universaldimmer können neben Basisfunktionen wie die Schaltung der Beleuchtung auch Komfortfunktionen wie Dimmen vorgenommen werden. Somit ist jede schaltbare Standardleuchte auch dimmbar. Auf diese Weise lassen sich beispielsweise im Einzelhandel Produkte hochwertiger präsentieren und Besucherbereiche mit unterschiedlicher Helligkeit beleuchten. Durch die integrierte Szenensteuerung lassen sich Helligkeitsniveaus für verschiedene Situationen abspeichern und bei Bedarf abrufen.

Optimales Dimmverhalten

Der neue Universaldimmer N 544D31 im neuen Design der Reiheneinbaugeräte erweitert den Bereich Beleuchtungssteuerung. Dieses neue Produkt dimmt mit vier unabhängigen Kanälen dimmbare LED Retrofit Lampen und alle anderen dimmbaren Lasten ohne Mindestlast. Darüber hinaus kann über Kanalbündelung die Ausgangsleistung bis auf 1000 VA erhöht werden.

Der Universaldimmer erfüllt die Anforderungen, alle dimmbaren Leuchtmittel und insbesondere LEDs zu dimmen. Selbst kleine Lampenleistungen von wenigen Watt werden zuverlässig und kontinuierlich gedimmt. Der neue Universaldimmer hat die Hardware- und Software-Merkmale der neuen Generation KNX-Reiheneinbaugeräte von Siemens. Weiterhin kann über die Inbetriebnahmesoftware ETS eine umfangreiche Parametrierung für ein optimales Dimmverhalten eingestellt werden. Besonders zu erwähnen ist die Einstellmöglichkeit von vordefinierten oder frei-definierten Dimmkurven.

Highlights

- Dimmen von LEDs und traditionellen Leuchtmitteln
- Kanalbündelung von bis zu vier Kanälen bis zu 1000 VA für hohe Beleuchtungsstärken
- Optimale Beleuchtung für hohen Komfort durch einstellbares Dimmverhalten
- Einfache Prüfung der Installation über die Frontbedienfeld

Intuitives Frontbedienfeld

Die Direktbedienung am Frontbedienfeld ermöglicht über Status-LEDs und Taster, die Installation zu prüfen. Per Tastendruck können die Lasten geschaltet und gedimmt, die Kanalbündelung eingestellt, sowie die Schaltzustände und Fehler erkannt werden. Die Kanalbündelung ist ohne Software, vor der Konfiguration mit ETS, am Frontbedienfeld einzustellen.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Markus Imgrüt
Telefon: 0585 579 367
markus.imgruet@siemens.com



Neben Strassenverkehr, Industrie und Landwirtschaft verursachen auch Kopierer und Laserdrucker Feinstaub.

Gesunde Luft mitten in der Stadt

In den vergangenen Jahren ist in der Öffentlichkeit das Bewusstsein gewachsen, dass Schwebstoffteilchen in der Luft grosse Auswirkungen auf unsere Gesundheit haben. Besonders betroffen sind Grossestädte mit viel Verkehr oder industrieller Produktion. Die Partikel befinden sich dabei nicht nur draussen in der freien Natur, sondern auch innerhalb von Gebäuden, in denen wir nahezu 90% unserer Zeit verbringen. Mit Einführung der neuen Feinstaubfühler schützt Siemens die Menschen in solchen Räumlichkeiten.

Er entweicht aus Auspuffrohren, bei Verbrennung von fossiler Heizenergie in den Heizungen von Wohnhäusern, in Gewerbe- und Industriebetrieben und mit dem Rauch offener Feuer: Der Feinstaub. Umweltbehörden warnen seit vielen Jahren vor Feinstaub, weil er beim Menschen Lungenerkrankungen auslösen kann. Besonders problematisch sind sehr kleine Partikel von 0,3 bis zu 2,5 Mikrometer Durchmesser – sie dringen mit der Atemluft bis tief in die Lunge ein. Wie kann man sich aber vor etwas schützen, das flüchtig und nicht von blossem Auge erkennbar ist? Die neuen Siemens Symaro-Feinstaubfühler können Schwebeteilchen von 0,3 bis zu 2,5 Mikrometern erfassen, per Modbus oder als 0 bis 10 Volt kommunizieren und visualisieren.

Detektion von Feinstaub

Die Symaro-Feinstaubfühler messen, als die ersten ihrer Art, anhand eines Laser-Lichtstreuungsverfahrens die Luftqualität im Inneren von Gebäuden. Die Häufigkeit der Messung wird der Raumnutzung optimal angepasst, sodass die Luftqualitätsmessung bestmöglich erfolgen kann und dabei das Laser-Fühlermodul sowie das Display geschont wird. Dadurch wird die Lebensdauer des Feinstaubfühlers massiv verlängert. Sind die Fühler mit Steuerungen für Lüftungssysteme, wie Climatic, Desigo TRA, Desigo CC oder anderen Fremdsystemen eingebunden, leiten die Systeme automatisch die nötigen

meineraumluft.ch

Aufgrund der grossen Bedeutung von guter Luft in Innenräumen wurde meineraumluft.ch als unabhängige Plattform zur Vernetzung und zum Austausch von Erfahrungen sowie zur öffentlichen Diskussion und Kommunikation für die breite Öffentlichkeit initiiert. Die Plattform bildet sich aus Akteuren öffentlicher Institutionen und Forschungseinrichtungen sowie Unternehmen. Siemens unterstützt meineraumluft.ch als Sponsor und Partner, um einen entscheidenden Einfluss auf gute Luftqualität nehmen zu können.

Schritte für eine ideale Luftqualität ein. In geschlossenen Räumen wie Büros sind solche Massnahmen besonders sinnvoll, um die Gesundheit und Produktivität der Anwesenden zu sichern.

Nachhaltige Prävention

Mit Feinstaubfühlern wird die Raumluft unmittelbar gemessen, sodass die Luftqualität kontinuierlich verbessert wird. Für dauerhafte Effekte gilt es aber gleichzeitig auch die Ursache von Feinstaub zu verringern. Vieles, was hilft Energie zu sparen, dient auch einer geringeren Luftbelastung durch Feinstaub. Ein wichtiges Mittel ist also die Erhöhung der Energieausbeute. Gebäude machen 40 % der weltweiten Nutzung von Primärenergie aus und bieten enormes Sparpotential. Von der Heizung bis hin zur Beleuchtung können Systeme analysiert und optimiert werden. Eine durchdachte Gebäudetechnik in Kombination mit Feinstaubfühler bietet somit eine gesunde Luftqualität – schnell und langfristig.

Weitere Informationen

Siemens Schweiz AG
Cesar Castelo
Telefon: 0585 579 273
cesar.castelo@siemens.com

